

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 M., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 M. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluss Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Petitpaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorns, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralbank“, Berlin, Saasenlein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 208.

Freitag den 5. September 1902.

XX. Jahrg.

Die Kaiserfeste in Posen.

Der Einzug des Kaiserpaars in Posen am Dienstag Nachmittag übertraf, wie das Wolffsche Bureau meldet, alle Erwartungen. Die dichten Menschenmengen, welche die Straßen anfüllten, empfingen den Kaiser überall mit stürmischer Begeisterung. In den Straßen war fast jedes Haus reich mit deutschen und preussischen Fahnen geschmückt. Die wenigen polnischen Häuser, die keinen Schmuck angelegt hatten, verschwanden völlig in der Masse der dekorierten Häuser. Die Nachricht, daß die Rayonbeschränkung aufgehoben sei, erweckte allgemeine Freude, ohne Unterschied der Nationalität. Reichskanzler Graf Bülow wurde beim Vorüberfahren von den Deutschen mit lautem Zuruf begrüßt. Erzbischof von Stablawski war, obwohl leidend, zum Empfang der Zivilbehörden erschienen, welchem auch Fürst Radolin beistand. Der Schloßhauptmann von Posen, Graf Hutten-Czapki, ritt beim Einzug neben dem Wagen der Kaiserin. — Auch die „Posener Neueste Nachr.“ schreiben: Der Einzug des Kaiserpaars glückte — es giebt nur eine Stimme hierüber — ein Auge der Freude, des Friedens, des Triumphes. Ein solches Schauspiel haben die Mauern Posens noch nicht gesehen.

Einem näheren Bericht über den Einzug entnehmen wir noch folgende Einzelheiten: Unter den Präferentmännern der Truppenteile und dem lauten Jubel der tausendköpfigen Menge setzte sich der Zug unter Führung des Polizeipräsidenten v. Hellmann in Begleitung seines Adjutanten des Polizeikommissars Giehrke in Bewegung. Dann folgte eine halbe Eskadron des Lanzenregiments Kaiser Alexander III. von Rußland Nr. 1 unter Führung des Majors von Rautenberg-Garzynski, eines Chinakämpfers. Dann kam der von zwei Vorreitern geführte Wagen der Kaiserin mit der Hofdame Gräfin Brockdorff zur Linken. Hinter der Kaiserin ritt der Kaiser mit dem Marschallstab in der Hand, etwas links zur Seite der Kronprinzessin und hinter ihnen eine glänzende Suite. Den Beschluß des Zuges bildete wiederum eine halbe Eskadron Lanzen, und hieran schloß sich eine längere Wagenreihe, zunächst Prinz Albrecht von Preußen, danach Prinz Friedrich Leopold von Preußen, weiter Reichskanzler Graf Bülow in der Uniform der Königsuhren.

Nach dem Zivilempfang war bei den Majestäten im Generalkommando Abendtafel. Die Majestäten saßen einander gegenüber. Rechts von Sr. Majestät dem Kaiser saß zunächst Frau General von Stülpnagel, der Reichskanzler, Fräulein von Stülpnagel, Graf A. zu Eulenburg; links Gräfin Brockdorff, Fürst Radolin, General von Pleffen, Generalleutnant Graf Hülsh-Häfeler. Rechts von der Kaiserin folgten Sr. K. und K. Hoheit der Kronprinz, Fräulein von Gersdorff, General von Stülpnagel; links Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Gräfin zu Stolberg, Fürst zu Fürstberg. Die Stadt war glänzend illuminiert. Vor dem Generalkommando sammelte sich eine tausendköpfige Menge, die patriotische Lieder sang. Ihre Majestät die Kaiserin und Sr. K. und K. Hoheit der Kronprinz zeigten sich auf dem Balkon und wurden mit stürmischen Hurrahs begrüßt.

Auf Einladung Sr. Majestät des Kaisers trafen abends ein: Generaladjutant General der Kavallerie, Generalgouverneur von Warschau, Tschertkoff, mit Adjutanten, ferner der Kommandeur des St. Petersburger Leibgardeinfanterieregiments „König Friedrich Wilhelm III.“ mit einem Oberst und 16 Offizieren des Regiments.

Am Mittwoch begab sich Sr. Majestät der Kaiser um 7 Uhr 45 Min. an der Spitze der Fahnenkompagnie, gestellt vom Grenadierregiment Graf Kleist von Nollendorf, nach dem Paradeplatz bei Lawica, mit ihm zu Pferde Sr. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz. Um 8 Uhr 20 Min. folgte im Wagen Ihre Majestät die Kaiserin, eskortiert von

einer Eskadron Jäger zu Pferde, und die in Posen eingetroffenen Prinzen. Bei Conradsfelde hatten die Kriegervereine der Provinz Posen Aufstellung genommen. Das Wetter war prachtvoll. Kurz vor 9 Uhr trafen die Majestäten auf dem Paradeplatz bei Lawica ein. Die Kaiserin in der Uniform ihres Kürassierregiments stieg zu Pferde. Der Kaiser ritt mit den Fahnen vor die Front der Parade, wo General von Stülpnagel den Frontrapport meldete. Der Kaiser übergab mit einer Ansprache den Obersten der Regimenter die neuen Fahnen. Alsdann ritten das Kaiserpaar, der Kronprinz, Prinz Albrecht von Preußen, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Prinz Ludwig von Bayern und Herzog Ernst Günther sowie der Gouverneur von Warschau General Tschertkoff die Front ab. Es fand ein zweimaliger Vorbeimarsch statt. Der Kaiser führte beide male das 7. Königs-Grenadierregiment, Prinz Ludwig von Bayern sein 47. Regiment vor. Zum Schluß war die Standentwicklung ziemlich arg. Die Kaiserin ritt, bevor sie zur Stadt zurückkehrte, die Front der Kriegervereine, der Kaiser die der Todtenkopfbrigade ab. Die polizeilichen Anordnungen, betreffend den Verkehr waren musterhaft. — Nach der Parade des 5. Armeekorps und der Kavalleriedivision B kehrten die Majestäten von der jubelnden Bevölkerung begrüßt nach der Stadt zurück. Ihre Majestät die Kaiserin zu Wagen mit Eskorte, Sr. Majestät der Kaiser wiederum an der Spitze der Fahnenkompagnie. Schützen und Vereine bildeten Spalier. Kurz nach 1 1/2 Uhr traf Sr. Majestät der Kaiser vor dem Generalkommando ein.

Ueber die Rückkehr von der Parade wird noch berichtet: Kurz vor 1 Uhr rückte der Kaiser an der Spitze des Grenadierregiments König Wilhelm II. (2. westpreussisches) Nr. 7 unter klingendem Spiel in die Stadt ein. Den Zug eröffnete, wie gestern beim Einzug, Polizeipräsident von Hellmann mit seinem Adjutanten, Kommissar Giehrke, dann folgten die Generale mit ihren Stäben. Hierauf kam die Kapelle des genannten Regiments. Der Kaiser ritt an der Spitze der Fahnenkompagnie; an der rechten Seite der Kommandeur des oben genannten Regiments, Oberst Freiherr von Lütjow, links der Kronprinz in der Uniform des 1. Garde-Grenadierregiments zu Fuß. Auf dem ganzen Wege vom Paradeplatz bis zum Generalkommando wurde der Kaiser von dem Jubel der Menge begleitet. Bis gegen 2 Uhr nachmittags war die Aufspinnung des Spaliers erfolgt. Infolge der drückenden Hitze wurden verschiedene Damen ohnmächtig, sodaß ihnen Hilfe durch die Samariter der Sanitätswachen vom Ortsverein vom Roten Kreuz zu theil werden mußte. Ernstere Unfälle sind bisher glücklicher Weise nicht zu verzeichnen.

Am Nachmittag entwickelte sich ein lebhaftes Treiben in den Straßen. Die einkaufenden Bünde brachten immer mehr Fremde. Der Andrang in den Restaurants und Bierhallen ist ein ungeheurer, zeitweise wird das Gedränge auf den Straßen außerordentlich stark, ohne daß übrigens die Ordnung auch nur im geringsten gestört würde.

Zur Frühstückstafel bei Ihren Majestäten im Generalkommando waren außer der im Hause wohnenden Umgebung Sr. K. und K. Hoheit der Kronprinz und General von Stülpnagel mit Gemahlin und Tochter geladen. Nachmittags fand bei Ihrer Majestät der Kaiserin großer Empfang von Damen und Herren der Gesellschaft statt. Hierauf Empfang der Generalität bei Sr. Majestät dem Kaiser, zu welchem auch die vom Kaiser eingeladenen russischen Offiziere erschienen waren. Vor dem Generalkommando hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, welche patriotische Lieder sang.

Prinz Ludwig von Bayern beehrte nachmittags den Reichskanzler Grafen v. Bülow mit einem längeren Besuch. Der Reichskanzler hatte vormittags dem Kommandirenden

General, dem Erzbischof, dem General-Superintendenten, dem Oberbürgermeister Wittling, sowie dem Landtagsmarschall Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorf und dem Landeshauptmann v. Dziembowski Besuche abgestattet.

Abends um 7 Uhr fand in den Räumen des Provinzialmuseums das Paradebühnenfest. Bei demselben saß Sr. Majestät der Kaiser rechts von Ihrer Majestät der Kaiserin, gegenüber saß der General der Infanterie von Stülpnagel. Rechts vom Kaiser folgten an der Haupttafel der Kronprinz, Gräfin Brockdorff, Prinz Friedrich Leopold, der Reichskanzler, der russische General Tschertkoff, Generaloberst v. Sahlke, Graf v. Schlieffen, links von der Kaiserin Prinz Ludwig von Bayern, Fräulein von Gersdorff, Prinz Albrecht von Preußen, Gräfin Stolberg-Wernigerode, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Fürst Radolin und General der Kavallerie Edler v. d. Manitz; General v. Stülpnagel saß zwischen Generalleutnant von Eichhorn und General Richter rechts und Generalleutnant Siemens und Generalmajor Hesse links. An der Tafel nahmen ferner theil die hier weilende Umgebung der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften, die russischen Offiziere, der Kriegsminister u. a. Bei dem Paradebühnenfest brachte Sr. Majestät der Kaiser einen Trinkspruch auf den Kaiser von Rußland aus. Die Musik spielte dann die russische Hymne. Sodann brachte Sr. Majestät einen zweiten Trinkspruch aus, in welchem Allerhöchsterseits die Haltung des Armeekorps bei der heutigen Parade lobte und sich in warmen Worten anerkennend über die Haltung der auf dem Paradeplatz aufgestellten Kriegervereine aussprach. Sr. Majestät schloß mit einem Hurrah auf das V. Korps. Die Musik spielte den Yorfschen Marsch. Der kommandirende General des V. Armeekorps, General der Infanterie von Stülpnagel, erwiderte mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser. — Sr. Majestät der Kaiser hat dem russischen Generalgouverneur von Tschertkoff den Schwarzen Adlerorden und dem Generalmajor von Becker, Kommandeur des St. Petersburger Leibgarde-Infanterieregiments „König Friedrich Wilhelm III.“ den Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern verliehen. — Die Stadt war abends illuminiert. Um 9 1/2 Uhr abends fand großer Zapfenstreich statt.

Die Illumination der Stadt war eine allgemeine. Unter anderen öffentlichen Gebäuden prangten im herrlichsten Schmuck das erzbischöfliche Palais, das Priesterseminar, sämmtliche Häuser der Domherren. — Die Anfuhr und Abfuhr nach und von dem Museum gab zu stürmischen Kundgebungen Veranlassung. Vor der Wohnung Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin waren abends viele Tausende versammelt, die dem dort stattfindenden Konzerte zuhörten und in den Pausen stürmische Huldigung darbrachten.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht noch eine weitere kaiserliche Ordre aus Posen vom 3. September: Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich, daß die Namen der bei der Auflassung der westlichen Stadtumwallung von Posen anzugebenden Festungswerke auf die nachstehend bezeichneten, erhalten bleibenden Werke der Forts Linie zu übertragen und diese demgemäß wie folgt zu nennen sind: Zwischenwerk 1a: Zwischenwerk Bogen; Fort 1: Fort Röder; Zwischenwerk 9a: Zwischenwerk Wisleben; Fort 9: Fort Brünneck; Zwischenwerk 8a: Zwischenwerk Rohr; Fort 8: Fort Grolman; Zwischenwerk 7a: Zwischenwerk Strotha; Fort 7: Fort Colomb; Zwischenwerk 6a: Zwischenwerk Stockhausen; Fort 6: Fort Lieben; Zwischenwerk 5a: Zwischenwerk Bonin; Fort 5: Fort Waldersee; Zwischenwerk 4a: Zwischenwerk Waldersee; Fort 4a: Fort Haake. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Politische Tageschau.

Kaiser Franz Joseph ist Dienstag Nachmittag in Lussin Piccolo eingetroffen und von der Bevölkerung mit stürmischen Ovationen begrüßt worden; später unternahm der Kaiser eine Rundfahrt im Hafen. Am Abend fand auf der Yacht „Miramar“ ein Diner statt, zu dem die Spitzen der Behörden Einladungen erhalten hatten.

Die österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen werden nach einer am Montag in Wien zwischen den beiderseitigen Ministerpräsidenten getroffenen Vereinbarung am Freitag in Budapest fortgesetzt werden.

Die kroatischen Exzesse gegen die Serben haben sich am Dienstag in Agram infolge der Schwäche der Behörden in noch schlimmerem Umfang wiederholt. Der pensionierte Hauptmann Witto schloß auf die Menge und verwundete einen Schlächtergehilfen. Darauf richtete sich die Wuth der Menge gegen das Haus Wittos. Die Menge errichtete eine Barrikade und warf alle Fenster ein Militär säuberte die Straßen. Später kehrten die Demonstranten zurück, drangen in das Haus Wittos ein, demolirten die Wohnung und warfen die Möbel auf die Straße; es gelang Witto mit seiner Frau unbemerkt aus dem Hause zu entfliehen. Meldungen aus der Provinz zufolge fanden ähnliche Kundgebungen in den Städten Karlsstadt, Vinodol, Dgulin, Gopic und Garic statt. Die Kundgebungen müssen vorbereitet gewesen sein, da die einzelnen Gruppen genaue Listen von den serbischen Wohnungen hatten. Serbische Kaufleute sind boykottirt, serbische Angestellte aus kroatischen Geschäften entlassen und die meisten serbischen Geschäfte gesperrt. — Nach Mitternacht plünderten umherziehende Motten in Agram die serbischen Kaufläden, zündeten deren Einrichtung an und haupften in mehreren von Serben bewohnten Gassen wie Mordbrenner. Mittwoch früh wurde der pensionierte Hauptmann Witto bei seiner Rückkehr nach Hause aus seiner Wohnung und durch die Gasse geschleppt. Der alte Mann wurde trotz seines Flehens furchterlich geschlagen und mußte schwer verletzt ins Spital gebracht werden. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, darunter die mehrerer plündernder Weiber, sowie zweier Journalisten, die die Menge aufhetzten. Gegen Mittag ist Militär eingetroffen und in allen Gassen aufmarschirt. — Fragt man nach der Ursache der Erregung der Kroaten, die gegen ihre serbischen Mitbürger wie die Vandalen haupften, so handelt es sich um eine verhältnismäßig wichtige Angelegenheit. Die unmittelbare Veranlassung der antiserbischen Demonstrationen bildete ein in einem Belgrader Blatte erschienener und vom Agramer „Srbobran“ übernommener Artikel, worin den Kroaten jede Existenzberechtigung, ja sogar ihre eigene Sprache und Nationalität aberkannt wurde.

Nach Meldung aus Florenz vom Mittwoch ist der allgemeine Anstand dort gänzlich beendet. Auch die Metallarbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen mit Ausnahme von 200 früheren Arbeitern von Pignone, die infolge des Ausstandes entlassen worden sind. Die Straßenbahngesellschaft hält ihre Werkstätten noch aus Gründen der Disziplin geschlossen. Die Stadt bietet wieder ihren gewöhnlichen Anblick dar.

Seinen Gegenbesuch in Rom soll der Zar in einem eigenhändigen Brief an den König von Italien für die ersten Samstag in Aussicht gestellt haben. Der Zar wird drei Tage in Rom verweilen, wahrscheinlich auch Neapel besuchen.

Die englische Nachricht, Deutschland werde wahrscheinlich bald eine sehr wichtige Konzession für Eisenbahn- und Hafenanlagen in Palästina in gegeben werden, wird offiziös dementirt.

Die Hoffnungen des Zarenpaars auf einen Thronerben sind abermals getäuscht worden. Man erwartet mit aller Sicherheit in diesen Tagen die Niederkunft der Kaiserin Alexandra. Nicht nur im Kaiserpalast, sondern auch in weiten Kreisen

des russischen Volkes wird die Nachricht lebhaftes Betrübnis erweckt haben, daß die Zar in sich entbunden worden und so auch diesmal keinen männlichen Sprössling des Geschlechts Romanow, überhaupt kein lebendes Wesen zur Welt gebracht hat. Zar Nikolaus sieht sich also hinsichtlich der Erfüllung seiner Wünsche auf einen weiteren Zeitpunkt verfristet. Der Kaiser und seine Gemahlin sind noch jung. Nikolaus II. hat im Mai sein 34., die Zar in Anfang Juni ihr 30. Lebensjahr vollendet. Prinzessin Alex von Hessen hat sich im November 1894 mit dem Zaren vermählt, und der Ehe sind bisher vier Töchter, deren älteste am 15. November 1895, deren jüngste am 18. Juni vorigen Jahres geboren wurde, entsprossen.

Ein erster Unfall ist dem Präsidenten Noosfeldt nach einer Meldung aus Newyork zugefallen. Bei einer Fahrt, welche Präsident Noosfeldt mit Umgebung auf einem Jagdwagen von Pittsfield nach Lenox unternahm, stieß der Wagen mit der elektrischen Straßenbahn zusammen. Der Präsident kam mit einigen Quetschungen und Hautabschürfungen im Gesicht davon. Der Geheimsekretär des Präsidenten, Cortelyou, erlitt ebenfalls leichte Verletzungen. Ein Geheimpolizist wurde getödtet. Der Führer und der Schaffner des Straßenbahnwagens wurden verhaftet. Die Pferde des Jagdwagens wurden todtgedrückt. — Ein weiteres aus Pittsfield eingegangenes Telegramm bestätigt, daß die Verletzungen des Präsidenten nur leichter Natur sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. September 1902.

Der König von Sachsen beabsichtigt, voraussichtlich im Laufe des September dem Kaiserpaar im Neuen Palais bei Potsdam eine Antrittsvisite abzugeben, doch ist der Tag hierfür noch nicht bestimmt.

Prinz Adalbert von Preußen besuchte Dienstag Nachmittag das italienische Schulschiff „Amerigo Vesputi“ und machte mit dem Prinzen von Savoyen eine Fahrt durch den Rieker Hafen.

Der Gouverneur von Ulm, General der Infanterie von Brodowski, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht und sich bereits von den zum Manöver ausgesetzten Truppenteilen verabschiedet. Er war als Generalmajor Kommandeur der 70. Infanteriebrigade und steht jetzt im 61. Lebensjahre.

Der Staatssekretär des Reichspostamts Kraetzle, empfängt am 10. Oktober die Teilnehmer des deutschen Kolonialkongresses im Reichspostamt, wo ein von Lichtbildern unterstützter Vortrag über Verkehrs-, Post- und Telegraphenverhältnisse in unseren Schutzgebieten stattfindet.

Herr v. Mantensfel, der Landesdirektor der Provinz Brandenburg, der als Führer der konservativen Partei den Wahlkreis Kalau-Ludau von 1877—1898 im Reichstag vertreten hat, beabsichtigt nach der „Tägl. Rundschau“ bei den nächsten Reichstagswahlen in diesem Wahlkreis wiederum zu kandidieren. Gegenwärtig ist der Wahlkreis vertreten durch den konservativen Rentier Henning in Berlin.

Die Folgen des Sturzes mit dem Pferde, den Generaloberst Graf Häfeler, der

Kommandeur des 16. Armeekorps, erlitt, welche noch keineswegs gänzlich behoben sind, haben veranlaßt, daß die großen Festungsmanöver diesmal bis zum Beginn des Monats Oktober aufgeschoben wurden, weil dem Grafen Häfeler viel daran liegt, diese wichtigen Übungen persönlich zu leiten und zu überwachen.

Das Befinden Professor Virchow's war nach der „Voss. Ztg.“ am gestrigen Tage zufriedenstellend. Der Patient war einige Stunden auf und zeigte etwas mehr Appetit als in den letzten Tagen.

Am 1. Oktober wird durch die Aufstellung einer 2. sächsischen Eskadron Jäger zu Pferde beim XIX. Armeekorps (2. sächs. siches) die Militärvorlage von 1899 in allen ihren Theilen durchgeführt sein. Außerdem werden noch an genanntem Datum sieben nachbewilligte Maschinengewehrabteilungen und sechs Kompanien Infanterie formirt werden.

Der Sultan hat dem deutschen Verein „Tentonia“ in Konstantinopel zwei prachtvolle Vasen, eine aus Gold und eine aus Silber, verehrt.

Der Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine begann am Sonntag in Augsburg seine diesjährige Wanderversammlung. Voraus ging am Sonnabend eine Delegirtenversammlung, zu welcher sich etwa 50 Delegirte eingefunden hatten. Als Ort der nächsten Delegirtenversammlung im Jahre 1903 wurde Meissen, als Ort der nächsten Wanderversammlung im Jahre 1904 Düsseldorf gewählt.

Der Berliner Magistrat hat für den offiziellen Empfang der Mitglieder des fünften internationalen Chemikerkongresses, der 1903 in Berlin tagt, 10000 Mk. bewilligt.

In der Reichsdruckerei sind eine Anzahl Künstler entlassen worden, weil sie nach dem „Vorwärts“ mit den Intentionen des Kaisers sich in Widerspruch setzten.

Kiel, 3. September. Die russische Kaiser yacht „Standart“ hat heute Morgen durch den Kaiser Wilhelmkanal die Reise fortgesetzt.

Durch eine leichte Kesselavarie auf Torpedoboot „S 98“ sind drei Mann schwer und einer leicht verletzt. Das Boot ist heute Abend hier eingelaufen. Die Namen der Schwerverletzten bei der Kesselexplosion auf Torpedoboot „S 98“ sind: Feuermeistermann Tansch, Oberheizer Goch, Heizer Worbhorst; leicht verwundet wurde Heizer Schmiedendorf.

Essen (Ruhr), 2. September. Der Großherzog von Hessen, der gestern Abend zum Besuche des Geheimraths Kempf in Villa Hügel eintraf, besichtigte heute die Kempf'sche Fabrik und wird am Abend nach Darmstadt zurückkehren.

Schloß Mainau, 3. September. Der König von Sachsen ist heute Nachmittag zum Besuche der großherzoglichen Herrschaften hier eingetroffen und wird einige Tage hier verweilen.

Freiburg, 1. Breisgau, 3. September. Heute wurden hier die dreitägigen Verhandlungen des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen unter dem Vorsitz des Wirklichen Geh. Oberregierungsraths Kranold-Berlin eröffnet.

Kreuznach, 3. September. Der seit gestern hier versammelte Genossenschaftstag hat auf Antrag des Anwaltes des Genossenschaftsverbandes, Dr. Cuener, nach längerer stürmischer Erörterung in namentlicher Abstimmung mit 268 gegen 84 Stimmen beschlossen, 99 Konsumvereine von dem Verbandsanzuschließen, da sie sozialdemokratische Tendenzen in den Verband trügen.

Gesekentwurf zum Schutze der Photographie.

Dem Bundesrat ist vom Reichskanzler der Entwurf eines neuen Gesetzes zum Schutze der Photographie zur Prüfung übermittleit worden. Derselbe bringt eine Verlängerung der Schutzdauer auf 15 Jahre, gestattet die Benutzung von Werken der Photographie zur Erläuterung des Textes in Schriftwerken, verbietet aber jede gewerbsmäßige Vervielfältigung, gleichviel auf welchem Wege und mit welchen Mitteln sie erfolgt. Weiter wird nach dem „V. V. Z.“ dem eigenen Bilde geistlicher Schutz gewährt, indem Portraits nur mit Genehmigung des Abgebildeten bzw. seiner Erben verbreitet und öffentlich zur Schau gestellt werden dürfen. Bei Werken der Photographie, die mit Werken der Literatur, Tonkunst oder der bildenden Künste verbunden sind, gilt bei jedem derselben auch nach der Vereinigung der Verfertiger als Urheber. Bei Sammelwerken gilt der Herausgeber, oder, wo ein solcher nicht genannt, der Verleger als Urheber. Zulässig ist die Vervielfältigung zum persönlichen Gebrauch, wenn keine Einmahquelle daraus gemacht wird, sowie die Vervielfältigung eines photographischen Wertes in einzelnen Exemplaren zu technischen, wissenschaftlichen, künstlerischen oder zu Unterrichtszwecken. Auch die freie Benutzung photographischer Werke zu neuen Schöpfungen ist zulässig, ebenso die Benutzung zur Erläuterung des Textes in Schriftwerken, sofern die Quelle angegeben wird. Zu widerhandlungen verpflichten zum Schadenersatz an den Berechtigten und werden mit Strafen bedroht: Vervielfältigung und gewerbsmäßige Verbreitung von Werken u. i. w. zu 3000 Mark bzw. 6 Monaten Gefängnis, bei unbefugter Verbreitung u. i. w. von Portraits bis zu 300 Mark bzw. 1 Monat Gefängnis.

Ausland.

Haag, 3. September. Die Professoren Erb-Heidelberg und Winkler-Utrecht hatten hier heute eine Besprechung über den Zustand des früheren Präsidenten Steijn. Der Zustand Steijns wurde für zufriedenstellend befunden. Professor Erb ist der Ansicht, Steijn werde, wenn auch langsam, wiederhergestellt werden.

Petersburg, 2. September. Der erste Sekretär der Botschaft in Konstantinopel Schischeglow ist zum Ministerpräsidenten in Cetinje ernannt worden.

Provinzialnachrichten.

Schönesee, 3. September. (Unfall verhütet.) Ein Eisenbahnunfall wurde heute auf dem hiesigen Dampfbahnhofe nur mit genauer Noth verhütet. Früh um 7^{1/2} Uhr wollte ein Militärschifftransport die große Weiche passieren; als er schon zur Hälfte auf dem vorderen Geleise stand, näherte sich ihm in voller Fahrt ein Güterzug. Der Weichensteller, welcher die Gefahr bemerkte, machte durch Warnungssignale, in welche alle Lokomotiven des Bahnhofs mit Sirenen einfließen, auf den drohenden Zusammenstoß aufmerksam. Der Güterzug konnte noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden.

Sollau, 3. September. (Sedanfeier.) Auf Anordnung der Regierung wurde gestern hier das Schloß in Verbindung mit der Sedanfeier im Schloßwaldchen begangen. Die Schuldeputation, von welcher früher gesagt worden war, daß sie dem Feste nicht geneigt sei, widerlegte diese Angabe dadurch, daß sie sich an die Spitze des Festanges stellte; durch freiwillige Gaben waren u. a.

doppelt verlockender Sitze; das dem theuren Manne heiß entgegenzuschlagende Herz forderte gebieterisch sein Recht — es sollte ihm werden! Vergangeneit, Gegenwart und Zukunft verankert minutenlang für Maria wie unter einer goldenen Wolke; sie fühlte einzig Gerhards Nähe und ihre dunklen Augen zu ihm erhebend mit einem Blick, der den Beglückten den Reichtum ihrer Liebe ahnen ließ, flüsterete sie kaum hörbar: „Führe mich, wohin Du willst, wäre es eine Wüste, ich folge Dir, denn ich liebe Dich, mein Gerhard.“

XXVI.

Es gelang Maria in der Einsamkeit ihres Zimmers nur mühsam, ihre Bewegung so weit zu bemeistern, daß der Freisrau nicht sofort etwas Außergewöhnliches im Wesen ihrer jungen Gesellschafterin ansah, als sie nach kaum zweifelhafte Trennung von Gerhards bei ihrer Herrin erschien. Sie fragte sich mit bangem Herzklopfen, wie die stolze Frau des Bruders Mittheilung aufnehmen würde, die er ihr, entsprechend seinem offenen, allen Heimlichkeiten abholben Charakter, noch im Laufe des Vormittags zu machen gedachte. Daß er dabei beharrte, las Maria, als er gegen Mittag unter die Veranda trat, wo die Baronin sich am liebsten aufhielt, in seinen eigenthümlich bewegten Gesichtszügen. Es schien ihm schwer zu werden, einige gleichgiltige Bemerkungen zu tauschen, er brach auch kurz ab, und die Geliebte mit einem ermutigenden Blick streifend, bat er die sichtlich darüber erkannte Schwester um eine Unterredung unter vier Augen — das letztere aus Schonung für seine Verlobte in der nicht unbegründeten Furcht, die nur zu

auch die Mittel für die Thovner Musikbelle aufgebracht worden. Auf dem Festtage wurden die Kinder nach Vorführung einiger Übungen und Spiele frei bewirthe; die Nachwaren hatten die Herren Bäckermeister Gebrüder Stiller und Gregorowicz kostenfrei geliefert. Herr Lehrer Geher hielt eine schwingvolle Festsrede über die Bedeutung des Schulfestes, des Sedantages und der Schule als Förderin deutschen Wissens.

Briesen, 3. September. (Frauenverein.) Der Vaterländische Kreis-Frauenverein hat an Stelle der nach Berlin verzogenen Frau von Vogel-Nielub Frau Justizrath Lubman zur Stellvertreterin Vorstehenden gewählt.

Strasburg, 2. September. (Wahl von Rathsherren.) Zum Wasserleitungsprojekt. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurden die Rathsherren, Stadthalter Bezulowski und Danin-Wektor Lucas wieder- und der Kaufmann Anton Hoffmann neu gewählt. — Zur Zeit hält sich ein Vertreter der Firma Müller-Danzig hier auf, um die Wasserleitungen, welche den für die Wasserleitung in Aussicht genommenen Quellen entströmen, einer genauen Messung zu unterwerfen.

Sulmer Stadtüberung, 1. September. (Messerstecherei.) Gestern Abend geriet die beiden Arbeiter Block und Pietruszewski beim Nachhausegehen in Streit, der bald zu Thätlichkeiten anzusetzte, wobei das Messer gezogen wurde. B. erhielt mehrere Stiche ins Gesicht, wobei auch ein Ohr schwer getroffen wurde. Ebenso wurde P. von seinem Gegner gestochen. Sitznankommende Leute brachten die beiden Kampfbühnen, die Familienwäter sind, auseinander. Die blutige Wunde dürfte für beide schlimme Folgen haben.

Kontz, 3. September. (Typhus.) Immer mehr greift die Typhusepidemie um sich, die zurzeit unsere Stadt zu einem gar wenig einladenden Orte macht. Nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder liegen an der bössartigen Krankheit darnieder. Die Ursache ist zweifellos in der schlechten Beschaffenheit des Brunnenwassers zu suchen.

Aus dem Kreise Berent, 2. September. (Johannistrieb.) In dem Garten eines Unfleblers in Sernowen prangt seit einigen Tagen ein Weibhännchen in voller Blüte.

Danzig, 3. September. (Verschiedenes.) Das Befinden des Herrn Oberpräsidenten v. Söfler hat sich in den letzten Wochen erfreulichweise stetig gebessert. Am Freitag trifft Geheimrath Professor Dr. v. Bergmann zu persönlicher Konsultation hier ein. — Von der Firma „Nordische Elektrizitäts- und Stahl-Werke Aktiengesellschaft“, deren Sanierung inzwischen erfolgt ist, wird bekannt gegeben, daß das Grundkapital jetzt 3187000 Mk. beträgt und in 3187 Aktien zu je 1000 Mk. zerfällt. — In der Stadtverordnetenversammlung regte Stadtv. Zilman an, daß auch von hier eine auf Deckung der Grenze für Vieheinfuhr abzulebende Vorkellung abgesehen werden möchte, da die Fleischversorgung eine immer ungenügendere werde. In den ersten acht Monaten dieses Kalenderjahres seien hier 240 Rühne, 1002 Hammel, 514 Kälber und 6629 Schweine verkauft worden und dadurch 10606 Centner Fleisch weniger in den Konsum gelangt. Oberbürgermeister Delbrück erklärte nach der „Danz. Ztg.“, daß er in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Westpreussischen Städtetages bereits eine Umfrage an alle westpreussischen Städte mit Schlachthäusern gerichtet habe. Sobald das erbetene statistische Material eingeht, werde sich der Magistrat mit der Angelegenheit beschäftigen und eventl. der Versammlung Mittheilung machen.

Zoppot, 2. September. (Wadebesuch.) Die letzte amtliche Waderliste meldet 8729 Kurzflügel.

Aus der Provinz, 3. September. (Weißwechsel.) Die Besingung der Wittve Wiebe in Schönan, 4. Suseu 23 Morgen groß, ist mit vollem Inventar und Ernte für den Preis von 141000 Mk. an Herrn Rentier Reimer in Elbing, früher in Wroslaw, verankert worden. — Herr Rittergutsbesitzer Buchler hat sein Rittergut Schönbühl im Kreise Schölan, 2200 Morgen groß, nebst Brennereiwirtschaft für den Preis von 210000 Mk. an den Landwirth Herrn Barz aus Reinkettin verkauft.

Krone a. Br., 31. August. (Die Bromberger Kleinbahnen) übernimmt mit dem 1. Oktober der Kreis in eigene Verwaltung. Von diesem Zeitpunkt an tritt ein neuer Fahrplan in Kraft, der

leicht rückwärtslose Agathe möchte durch eine unüberlegte Aeußerung Marias seines Empfinden unheilbar verwunden.

Das kluge Mädchen blieb nicht im Zweifel über den Beweggrund, der ihn ihre Gegenwart für erste nicht wünschten ließ. Sie dankte Gerhards im Stillen für seine zarte Rücksicht. Während auf ihrem lieblichen Gesicht Röthe und Blässe in schnellem Wechsel kam und ging, entfernte sie sich so auffallend hastig, daß die Freisrau sich bewogen fühlte, ihr nachzurnfen: „Warum laufen Sie denn so eilig fort, Fräulein?“ und sich zu Burg-hausen wendend, fügte sie lächelnd hinzu: „Schaun einmal, könnte man nicht glauben, die Technar habe bereits Kenntniß von der Sache, über die Du mit mir ohne Zeugen verhandeln willst — oder fühlst sie etwa sich beleidigt? Na, was giebt's denn so hochwichtiges, Gerhard?“

„Hochwichtig“, wiederholte er mit Ernst, „ist die richtige Bezeichnung für den bedeutungsvollsten Schritt meines Lebens, Agathe. Vor wenigen Stunden habe ich mich mit Maria Technar verlobt.“

Eine Sekunde lang blickte die Freisrau sprachlos ihren Bruder an, mit einem Ausdruck in Augen und Mienen, als zweifle sie an seinem sonst so gesunden Verstande. Dem entsprach auch ihre Rede, als sie endlich in brüsk abweisendem Tone sagte: „Solche Verrücktheit hätte ich Dir denn doch nicht zugekraut. Selbstverständlich kann aus der Sache nichts werden. Du mußt sie unbedingt rückgängig machen.“

„Solche Verrücktheit hätte ich Dir denn doch nicht zugekraut. Selbstverständlich kann aus der Sache nichts werden. Du mußt sie unbedingt rückgängig machen.“

„Solche Verrücktheit hätte ich Dir denn doch nicht zugekraut. Selbstverständlich kann aus der Sache nichts werden. Du mußt sie unbedingt rückgängig machen.“

„Solche Verrücktheit hätte ich Dir denn doch nicht zugekraut. Selbstverständlich kann aus der Sache nichts werden. Du mußt sie unbedingt rückgängig machen.“

„Solche Verrücktheit hätte ich Dir denn doch nicht zugekraut. Selbstverständlich kann aus der Sache nichts werden. Du mußt sie unbedingt rückgängig machen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ausgestoßen.

Roman von A. W. A. B. H.

(Nachdruck verboten.)

60. Fortsetzung.

„Du weißt nicht“, fiel Maria angstvoll bittend ein, „es wäre sicherlich mein und Dein Unglück, Gerhards! Bitte, forsche nicht, quäle mich nicht. Wenn Du wüßtest, wie ich leide, daß ich mich Dir verrathen habe in verdammenswerther Schwäche!“

„Ich aber segne sie tausend- und tausendmal!“ rief Burg-hausen mit tiefer Empfindung, „dankbar für jede Minute, die das Schicksal früher, denn gehofft, an Glück uns bietet. Wie kannst Du Dich deshalb anklagen, Liebste? Glaube mir, wären auch vielleicht noch Tage vergangen, ehe ich den Muth gefunden, die große Frage, zu der mein Herz mich drängt, seit ich Dich kenne, an Dich zu richten, gekommen wäre binnen kurzem die Stunde doch, wo unser Geschick sich erfüllen mußte. Fühlst Du nicht in jedem Nerv, daß wir zusammen gehören? Und wo ich Dich nun in meinen Armen gehalten, Dein Herz an dem meinen geschlagen — soll ich Dich aufgeben? soll ich denken, alles wäre nur ein Traum gewesen? wir sollen getrennt von einander leben mit ungestillter Sehnsucht in der heiß verlangenden Seele?“

„Es muß sein“, hauchte Maria mit versagender Stimme.

„So offenbare mir den Grund — Du schwiegst? Bindet ein Gelübde Deine Zunge? nein! nun denn — aber wie Du zitterst, Kind, ist es denn etwas so Schreckliches, Unausprechliches?“

„Ja! Du würdest — Gott — Gott! Ich kann — kann es nicht sagen!“

„Beruhige Dich, Liebste — Gerhards zog das wie unter Fingerschannern bebende Mädchen fester an sich, „was Dich auch ängstigen mag, ich frage nicht darnach.“

„Doch darf — es Dir — kein — Geheimniß bleiben!“

„Nun wohl, so werde ich in Geduld der Stunde harren, in welcher Du es für gerathen findest, den Schleier zu lüften. Was immer ich auch dann hören mag, ich schwöre.“

„Kein Schwur — o kein Schwur!“ warf Maria mit allen Zeichen angstvollen Schreckens ein. „Unbegreifliches Kind, ich bin mir klarer bewußt, was ich in diesem ernsten, heiligen Augenblicke gelobe. Zweifle Du nur nicht an meiner Liebe, die stark genug, meines Lebens Wonne über alle Unbilden hinwegzutragen. Kenne ich nur erst das schreckliche Phantom, von welchem Du unser Glück bedroht wägnst! Glaube mir, ich fürchte es nicht. Gemeinsam wollen wir ihm die Stirn bieten und es besiegen! Ja, Maria, bestiegen mit der Kraft unserer Liebe — mit felsenfestem Vertrauen stehen wir in Zukunft für einander ein. Es giebt kein „Zurück“. Es sei denn, meinem holden Feindkinde dünkt der Platz im stillen trankischen Geleise, wo es neben und mit dem geliebten Gatten leben und wirken soll, zu gering!“

Wie hätte Maria der fernigen Innigkeit Gerhards, mit welcher er sie an sich presste, noch länger widerstehen können! Die hinreißende Gewalt seiner Rede, die die Liebe überzeugend kund gab, lähmte des Mädchens Willenskraft, Entschagung zu üben. Nach dem vorausgegangenen Leid erschien das paradiesische Glück, wie solches Gerhards letzte Worte ahnen ließen, der armen Heimathlosen von

wesentliche Veränderungen aufweist. Die Fahr- geschwindigkeit von Posen nach Bromberg wird um 12 bis 23 Min. vermindert. Einschränkungen gegen den neuen Fahrplan sind bis zum 5. September beim Landratsamt zu erheben.

Posen, 3. September. (Verschiedenes.) Die polnische Presse steht den Kaiserjahren ablehnend gegenüber. Der „Goniec“ erscheint in Trauertracht und bringt einen Leitartikel über die 2. Teilung Polens. Der „Kurjer“ erklärt, außer Deutschen seien nur noch Juden auf den Straßen gewesen, um den Kaiser zu begrüßen. Polen seien wenig auf den Kaiser zu sehen. Diejenigen, die sich zeigten, achteten auf jedes Wort, das sie sprachen. Der „Drednowitz“ meldet, daß einige polnische Großgrundbesitzer an den Festlichkeiten teilnehmen. Diese Teilnahme einzelner werde den Charakter der Haltung der Volksgemeinschaft aber nicht ändern. — Zur Aufhebung der Abwesenheitsbeschränkungen schreibt das „Pos. Tagebl.“: Der brausende Jubel, welcher gestern dem Kaiser entgegenklang, als er in seiner Antwort an den Oberbürgermeister teilnahm, daß er die Kabinetsordre über die Aufhebung des Festungslandes an dem linken Ufer der Warthe vollzogen habe, wird dem Monarchen die sicherste Beweise dafür gewesen sein, wie sehr die Bürgerschaft der Stadt Posen dieses wahrhaft königliche Geschenk zu würdigen weiß. Kaiser Wilhelm hat die Zusage ausgesprochen, daß die Stadt mit allen Kräften bemüht sein wird, die Entwicklung zu fördern. Unsere Bürgererschaft ihrer Entwicklung zu gewis, sich des Kaiserlichen Wohlwollens würdig erweisen. Seit länger als einem Jahrzehnt ist die Gutsbesitzungsfrage der Mittelpunkt unserer Kommunalpolitik gewesen. Je mehr die Stadt infolge einer Reihe glücklicher Umstände sich wirtschaftlich heben konnte, desto schwerer drückte sie der Stadt die Festungswälle, und oft genug ist darüber geklagt worden, daß der unüberwindliche Zwang dieser Zustände die Entwicklung der Stadt in Bahnen dränge, welche die Kommune Posen überaus schwer benachteiligten. Die Behauptung wurde immer dichter, die Bodenpreise stiegen ins Ungemeine und mit ihnen die Mietkosten. Selbst die meisten Familien des Mittelstandes konnten sich nicht mehr unter der Wohnungsverhältnisse halten, die der Stadtverwaltung ein so bemerkbarer Fortschritt zum Besseren gebracht war, mußte solange im Stillstand bleiben, als nicht der Festungsgürtel im Westen der Stadt gefallen ist und dadurch ein räumliches Auseinanderweichen der Zonenstadt und der ehemaligen Vororte ermöglicht wird. Die Wälle werden jetzt endlich fallen. Nach der Kabinetsordre, welche der Kaiser gestern unterzeichnet hat, steht der Aufhebung des Festungslandes nichts mehr im Wege. Seit Monaten sind die Pläne für die zukünftige Verwertung des freizuerwerbenden Gebietes in allen Einzelheiten festgelegt und alle Vorarbeiten abgeschlossen. Der Stadtgemeinde Posen werden nicht unbeträchtliche Opfer auferlegt, trotzdem sind die städtischen Behörden i. H. e. einwimmig dem vorgelegten Abkommen beigetreten, weil sie von der Ueberzeugung durchdrungen waren, daß eine gesunde Entwicklung unseres Gemeinwesens nur möglich ist, wenn die innere Stadtmittlung auf der westlichen Seite wenigstens beseitigt wird. Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß der Uebergang in die neuen Verhältnisse sich nicht vollziehen wird, ohne daß einzelne Opfer bringen müssen; das erheischt die Rücksicht auf das Gemeinwohl, dem sich die Interessen einzelner unterordnen müssen.

Der „Deutsche Tagesztg.“ wird aus Posen von einem Viehhändler geschrieben: Der verehrliche Redaktionsrat gestatte ich mir zum Artikel „Fleischnot in Posen“ folgendes ergeben mitzutheilen: Ich habe vor etwa 3 Wochen im „Posener Tageblatt“ inserirt, daß ich 14—20 fette Schweine, 4—8 Ferkel und 10 fette Hammel zu verkaufen hätte. Eine Anfrage ist nicht an mich ergangen, es hat sich kein einziger Händler gemeldet, ein Zeichen, daß von einer Fleischnot in Posen keine Rede sein kann. Bemerkenswert ist noch, daß ich an der Bahnkreuzung Posen-Schneidemühl liege.

Posen-Nachrichten.

Thorn, 4. September 1902.
— (Todesfall.) Heute Vormittag ist im Alter von 75 Jahren Herr Direktor Gustav Browe gestorben. Er erlag einem langjährigen Lungenleiden, bei dem sich aber der sonst kräftige Körper seine Mächtigkeitskraft noch so sehr bewahrt hatte, daß Herr Gustav Browe erst in den letzten Tagen eigentlich bettlägerig geworden war. Der unermüdete Kämpfer erkrankte an einer angestrebten altangesehener Thornener Familie, die auf eine mehr als 300jährige Familiengeschichte hier zurückblicken kann. Die Thornener Browes sind meistens Kaufleute und Bäckermeister gewesen. Im Jahre 1724 gehörte ein Browe mit an der Deputation Thornener Bürger, die nach Warschau geschickt wurde, um das Gebiet von dem zum Tode verurtheilten Bürgermeister Kössner abzuwerben. Gustav Browe begann seine kaufmännische Laufbahn, indem er 1848 und die folgenden Jahre in dem Kaufmannsgeschäft von Dresal und Körner am altstädtischen Markt (heute Kopczynski) lernte. Darauf war er mehrere Jahre in dem Thornener Geschäft von Joh. Mich. Schwarz, 1852—54 ging er nach Chile und Peru und dort im Hochgebirge holte er sich das Lungenleiden, an dem er dann sein ganzes weiteres Leben gekümmert; trotzdem kehrte er nach Thorn zurück, aber sein widerstandsfähiger Körper erholte sich bald. Nach seiner Rückkehr gründete er mit seinem Danziger Bruder die Dase- und Weichsel-Dampfschiffahrtsgesellschaft nach Steinfurt und Warschau und war Vertreter des Unternehmens hier in Thorn. Im Jahre 1882 gründete er dann die Thornener Kreditgesellschaft, deren Direktor er war. Vor kurzem ist die Thornener Kreditgesellschaft Gustav Browe u. Co. bekanntlich in Liquidation getreten; drei Viertel des Aktienkapitals sind schon bezahlt und es bleibt nur noch ein Viertel zu tilgen. Auch in städtischen und anderen Ehrenämtern hat Gustav Browe lange Jahre gewirkt. 1856 wurde er zum Stadtverordneten gewählt und vom Stadtverordnetenkollegium trat er 1873 als Stadtrat in das Magistratskollegium. Ebenso war er Mitglied des Kirchenraths. In Anfang der 80er Jahre mußte er seine Ehrenämter wegen schwerer Erkrankung niederlegen. Gustav Browe ist nach der Broweschen Familiengeschichte der erste Thornener Browe, der das Alter von 70 Jahren überdritten hat, und er erreichte dieses hohe Alter trotz seines hartnäckigen Lungenleidens, gegen welches sich seine zähe Natur noch bis zuletzt wehrte. Vor zwei Jahren ist die Gattin Gustav Browes ihm im Tode vorausgegangen. Ein jüngerer Bruder, Gymnasialoberlehrer Professor Browe, lang-

jähriger Vorsitzender des Copernicusvereins, starb im Jahre 1887.

— (Vom Kammergericht.) Ein Familienvater B. aus der Gegend von Graubenz war in Strafe genommen worden, weil er seine Tochter, deren Schulpflicht im Jahre 1901 begann, nicht in die Schule geschickt hatte. Der Vater behauptete, indem er sich auf ein Attest eines Arztes stützte, seine Tochter sei wegen ihrer Schwächlichkeit noch nicht schulpflichtig. Der Kreisaußeninspektor verweigerte aber seine Ermächtigung für das Fernbleiben des Mädchens aus der Schule. Als B. seine Tochter nicht in die Schule schickte, wurde er in Strafe genommen und, auf seinen Einspruch, auch vom Landgericht zu einer Geldstrafe verurtheilt. Auf die Revision des Angeklagten wurde aber vom Kammergericht die Verurtheilung aufgehoben und die Sache an das Landgericht mit der Begründung zurückgewiesen, nach § 48 II 12 des allgemeinen Landrechts sollen nur unachtbare Eltern bestraft werden; hieraus ergebe sich, daß der Angeklagte nur zu bestrafen sei, wenn ihn ein Verstoß treffe.

— (Brennliche Klassenlotterie.) Die Einführung der Lotterie zur 3. Klasse 207. königlicher preussischer Klassenlotterie muß bis Dienstag den 9. September cr. abends 8 Uhr erfolgen.

— (Die Zöglinge der königlichen Präparandenanstalt) machten gestern eine Turnfahrt nach Barbaren. Nach einem Marsche von über 2 Stunden war das Ziel erreicht. Auf einer schattigen Tafel wurden die Schüler mit Kaffee und Kuchen bewirthet. Dann folgten auf der prächtigen Waldwiese abwechselnd Turnspiele und Reigen. Vor dem Abmarsch wurde ein warmes Abendessen eingenommen. Um 7,10 Uhr war Thorn wieder erreicht. Den Schülern merkte man es an, daß sie mit Lust und Liebe der Anstalt angehören, die nun, nachdem die eine Klasse die volle Schülernzahl erreicht hat, zur Gründung eines Lehrerseminars vorbereitet dürfte.

— (Turnverein.) Das turnerische Leben unserer Stadt vertritt sich von nun an wieder lebhafter zu gestalten. Der Turnverein ist mit seinen abendlichen Übungen bereits in den Turnsaal der städtischen Schulen (Gerechtigkeits- und Gerstenstraße) eingezogen, während Spiele und Wettbewerbe nach wie vor Sonntags früh auf den Turnplätzen im Freien stattfinden. Auch die Mitglieder der Turnvereine, welche in den Sommermonaten ferien zu machen pflegt, hat ihre Übungen an den Mittwoch-Abenden wieder begonnen. Die Frauen-Abtheilung pflegt im Juli und August ihre Mitglieder nur durch ein paar Ausflüge in die Umgegend zusammenzuführen. Das ist auch diesmal geschehen. Der Schießplatz, Barbaren und Schießmühle sind die Schauplätze ihrer munteren Spiele gewesen. Mittwoch, den 3. d. Mts., nimmt sie ihre Übungen im Turnsaal der höheren Mädchenschule wieder auf. Die Männer-Abtheilungen werden, was seit langer Zeit unterblieben ist, am 14. d. M. mit einem Schanzturnen an die Öffentlichkeit treten und dabei die ihnen von einem langjährigen, treuen Mitgliede gestiftete Fahne einweihen. Es ist zu wünschen, daß dem intensiven Betriebe, der kräftigen und munteren turnerischen Betätigung auch mehr und mehr die Theilnahme unserer Bürgererschaft entspreche.

— (Schützenkonzert.) Das morgen Abend im Garten des Schützenhauses stattfindende Konzert wird von dem beim Thurner Substitut in hoher Gunst stehenden Musikcorps des Subartillerieregiments Nr. 15 ausgeführt werden, und zwar mit einem besonders für den Abend gewählten Programm.

— (Spaziergang auf der Weichsel.) Die Kunde, daß der Kapitän A. D. Großmann einen Spaziergang über den Weichselstrom unternommen werde, hatte gestern Nachmittag Neugierige in Scharen angelockt und es war in der That ein festlicher Anblick, von den Höhen des Weichselufers auf dem Strome unter den Rähnen und Booten sich einen Mann bewegen zu sehen, der abscheidend über das Wasser schritt, wie die übrigen, weniger begnadeten Sterblichen nur über den festen Boden des Planeten zu schreiten vermögen. Zudem, wie wir schon gestern andeuteten, verliert der Vorgang viel, wenn nicht alles, von seinem nützlichen und wunderbaren, wenn man die mächtigen, über zwei Mtr. langen und 30 Kilogramm schweren Metallrohre betrachtet, von denen der Wasserläufer sich tragen läßt. Auf diesen „Oberflächen“ befindet man sich mehr auf terra firma, hat festere Boden unter sich, wie in einem „Seelenverfänger“ oder in dem Rannee des Jubianers und der ganze Apparat ist auch im Grunde nichts weiter, als zwei angehängte Baumstämme, nur daß das Holz durch Metall ersetzt ist. Die an den Röhren befindlichen Klappen, die beim Vorwärtsschritt umlegen, beim Rückwärtsschritt durch Ketten in feinstrecker Lage erhalten bleiben, sind eine Einrichtung, die auf besondere Originalität der Erfindung auch nicht eben Anspruch erheben darf. Nimmt man noch hinzu, daß der Wasserläufer sich auch noch eines Rührers bedient, so lenkt er wohl ohne weiteres ein, daß der „Spaziergang über die Weichsel“ zwar immerhin den Reiz der Neuheit und des Eigenartigen hatte, daß aber der dazu konstruirte Apparat nicht einmal soviel praktischen Werth besitzt wie ein Aluminiumboot. Wenn man zu dem Spaziergange dreißig Kilogramm und das Ruder außerdem mitschleppen muß, dann kann man auch ein Aluminiumboot schleppen, in dem man sich doch ganz anders bewegen kann, als auf den Metallröhren Großmann'scher Erfindung. Denn es gelang Herrn Großmann nur mit äußerster Anstrengung, Stromaufwärts zu gehen, und bei seinem Uebergang über den Strom von der Fährstelle (Vazaräume) aus landete er noch unterhalb U des Wellenschluppens, anscheinend machtlos von der Strömung fortgetrieben. Von einer praktischen Verwertung der „Erfindung“ zu Reizungs-, Fließverkehrs- oder auch nur Sportzwecken kann also nicht die Rede sein. Die Konstruktion der Wasserläufer müßte schon nach einem anderen Prinzip erfolgen, wenn sie praktisch verwertbar werden soll. Die ganze Spaziergängerer, wie sie Herr Großmann vorführt, kommt uns ein bisschen amerikanisch vor. Der finanzielle Ertrag der Produktion war für den Wasserläufer augenscheinlich sehr befriedigend.

— (Die zerbrochene Spiegelscheibe) im Cafe „Kaiserkrone“ macht noch viel von sich reden und lockt viele Besucher herbei, sich das Loch anzuschauen, durch welches der junge Seminarist G. aus Bromberg — er gehörte zu den Ausflüglern, welche vorgestern zur Veranstaltung der Seminarswärtigkeiten Thorns hierher gekommen waren —

das Cafe verlassen hat. Es fehlt natürlich nicht an spöttischen Reden. „Wer heißt aber auch den jungen Mann durch das Loch gehen, das der Zimmermann — nicht gelassen hat?“ sagte einer. Ein anderer meinte: „Der junge Herr hat sich wahrscheinlich durch den guten Cognac, den die „Kaiserkrone“ führt, so durchgeistigt gefühlt, daß er gealmt hat, wie die Bewohner der 4. Dimension glatt durchzukommen. Als er mit der halben Scheibe auf's Plaster fiel, wird er aber wohl gemerkt haben, daß er nur Juhaber und Besitzer von 3 lumpigen Dimensionen ist, der sich solche Geisteskräfte nicht erlauben darf.“ „Ober“, sagte ein dritter, „Sie scheinen aber ihren Nicolò gut in Zucht zu haben. Die Fenster müssen ja blank geputzt gewesen sein, daß eine Hausfrau ihre Hände daran gehobt hätte!“ „Der junge Mann“, sagte ein vierter, „war wohl ein Agent der Spiegelglasfabrik, um Reklame für die Firma zu machen? Er scheint eine gewisse Übung darin zu besitzen. So glatt durch, ohne Verletzung...“ Der junge Mann erklärt in einer Zuschrift an die Verfasser des Cafe den Vorfalle folgendermaßen: „Ich besuchte die Lokal, um mich zu erkundigen, ob meine Kollegen noch dort seien. Nach meiner Gewohnheit ging ich durch das besetzte Fenster und fragte den Kellner, wann die Kollegen fortgegangen seien. Ich erhielt zur Antwort, daß die Herren vor ungefähr 10 Minuten das Lokal verlassen hätten. Um mir den Weg abzukürzen und den Zug nicht zu veräumen, wollte ich den Weg durch das andere Fenster wählen, denn ich war in dem Glauben, dasselbe sei ebenfalls geöffnet. Auf Willen meinerseits können Sie wohl nicht annehmen, denn ich hätte statt der leichten zwei Wunden, die ich davontrug, mir erheblichere Verletzungen zuziehen können.“ Nun, dieser Versicherung hätte es natürlich nicht bedurft. Das ganze ist eben nichts als Vorfall, wie er sich leicht ereignet, wenn ein Provinziale die Großstadt besucht. Vielleicht findet sich ein wehrfähiger Reiter, der dieses Stücklein literarisch bereinigt. Hoffen wir, daß der junge Mann nicht nachträglich noch „Bluten“ muß. Es ist nicht nachträglich eine höhere Gewalt“, mit der er so glatt durch die Scheibe gegangen ist, und für solche Fälle ist die — ohnehin sehr noble — Versicherungsgesellschaft baufahr.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 141 Pferde, 87 Küder, 312 Ferkel und 21 magere Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurde für fette Waare —, für magere 43—45 M. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gesunden) in der Strobaudfrage ein Handbuch gez. R. W. Näheres im Polizeireport.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 4. September früh 0,92 Mtr. über 0.

— (Angekommen Dampfer „Brandenburg“.) Pkt. D. Hemerling, mit 7 und Dampfer „Vlast“, Pkt. A. Hemerling mit 2 bel. Rähnen im Schlepptau von Danzig nach Wloclaw, ferner die Rähne der Schiffer B. Scholla mit 3100, W. Kurek mit 3300, A. Meier mit 2900, J. Jablonski mit 2500, S. Scholla mit 1700, B. Gonninski mit 2000, A. Bergowski mit 2000, Chr. Bernau mit 2000 und 2 Rähne mit 2000 Htr. Salz von Danzig nach Wloclaw.

— (Aus Russland angekommen für Edelmann 4 Trafsen Balken und Schwellen nach Danzig.)

— (Podgorz, 3. September.) (Eine außerordentliche Sitzung der Gemeindevertretung) fand heute Vormittag statt. Es wurde beschloffen, die Anschrift der Marktplatznummerarbeiten sofort vorzunehmen. Wenn diejenigen Mäthen, auf denen sich jetzt Gärten befinden, mitgepflegt werden, werden die Kosten 11,000 Mark mehr betragen. Der Gesamtkostenanschlag beträgt 25,000 Mark. — Von der Einschätzung der Pächter Einwohner zur Steuerzahlung durch die Podgorzer Einschätzungskommission wurde Kenntnis genommen. Bis zur Gründung eines Zweckverbandes hatten die Pächter ihre eigene Einschätzung.

Neueste Nachrichten.
Posen, 4. September. Der Kaiser empfing gestern Nachmittag vor der Parafestel den Generalgouverneur von Warschau, General der Kavallerie Tscherkoff, sowie die Offiziercorps seiner beiden russischen Regimenter. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit jedem einzelnen Herrn und richtete zum Schluß an dieselben folgende Ansprache: Ehe ich von Ihnen, meine Herren, Abschied nehme, drängt es Mich, Ihnen Meine Freunde anzusprechen, die Offiziercorps zweier Meiner russischen Regimenter, deren Uniform ich mit Stolz trage, in Posen bei unserer Parade haben begrüßen zu können. Ihre Anwesenheit verdanke ich der Güte Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus, welcher Mir bei Meinem Besuche in Reval freudige Zustimmung zu Ihrer Einladung gewährte. Ihre Anwesenheit in Posen bedeutet nicht nur einen Besuch der Offiziere Meiner schönen russischen Regimenter, sondern ist auch ein Beweis der alten Waffenbrüderschaft, welche seit einem Jahrhundert unsere Heere miteinander verbindet. Daß dieselbe noch lebendig ist, das mögen auch zwei Thatfachen erläutern. Am Tage Ihrer Ankunft habe ich das Rayongesetz für Posen aufgehoben, wodurch eine friedliche Entwicklung der alten Festungsstadt ermöglicht werden wird. Zum andern habe ich die Ehre, heute zum ersten Male vor den Offizieren Meiner beiden russischen Regimenter die Säbnire anlegen zu können, welche Sr. Majestät der Kaiser Nikolaus mit Mir als Zeichen unserer persönlichen Freundschaft ausgetauscht hat. Sie sollen, nach den eigenen Worten Ihres allerhöchsten Herrn, ein Glied in der festen Kette darstellen, welche uns beide in treuer Freundschaft umschließt. Gott gebe seinen Segen dazu, daß es immer so bleibe!
Posen, 4. September. Der Kaiser hatte gestern Abend eine Besprechung mit dem

Reichskanzler Grafen Bülow. Heute Morgen 10 1/2 Uhr empfing der Kaiser den Erzbischof Dr. von Stabilewski. Die Regimenter des 5. Korps rückten heute früh ins Manövergelände ab.

Posen, 4. September. Aus Anlaß der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers und Königs in Posen sind u. a. ernannt worden: Zum Wirklichen Geheimen Rath: Dr. von Bitter, Oberpräsident der Provinz Posen, Czellens. Zum Wirklichen Geheimen Oberregierungsath mit dem Range der Räte erster Klasse: Präsident der Aufhebungscommission Dr. von Wittenburg zu Posen. Zu Geheimen Regierungsräthen: Landrath von Belge zu Czarnikau, Oberbürgermeister Witting zu Posen. Zum Geheimen Justizrath: Oberlandesgerichtsrath Hübler in Posen. Zum Geheimen Archivath: Archivdirektor, Archivrath Dr. phil. Brümmer in Posen. Zum Geheimen Sanitätsrath: Sanitätsrath Dr. med. Laude in Ratel. Zum Geheimen Kommerzienrath: Kommerzienrath Herz in Posen. Zum Kommerzienrath: Kaufmann Gamm in Bromberg. In Oberbürgermeister: Erster Bürgermeister Knobloch in Bromberg, Erster Bürgermeister Wolff in Schneidemühl. In Orden haben u. a. erhalten: Den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Dr. Kruse, Regierungspräsident in Bromberg. Den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe: von Doemming, Geheimen Regierungsrath, Landrath in Schilberg. Den königlichen Kronorden zweiter Klasse mit dem Stern: D. Geseffel, Generalinspektor in Posen, von Standt, königlicher Generalauditsdirektor in Posen. Den königlichen Kronorden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe: von Zedemann, Major a. D., Rittersgutsbesitzer in Seheim, Kreis Posen-West. Den königlichen Kronorden zweiter Klasse: Uebe, Oberstaatsanwalt in Posen, Graf von Gutten-Czapski, Schloßhauptmann von Posen, Majoratsherr auf Smogulec, Kreis Wloclaw, Graf von Königsmarck, Landrath a. D., Rittersgutsbesitzer auf Oberlesch, Kreis Kolmar i. P., Freiherr von Langemann und Erlentamp, Rittersgutsbesitzer in Lubin, Kreis Posen, Freiherr von Scherr-Thob, Major a. D., Rittersgutsbesitzer auf Schloß Oberhörsdorf, Kreis Frankfurt. In den Adelsstand ist erhoben worden: Fideikommissbesitzer Fischer auf Gora unter dem Namen „Fischer von Wollard“.

Glogau, 4. September. Graf Bückler-M. Tschirne ist wegen Heransforderung des Sanitätsraths Neumann zum Zweikampf zu 2 Monaten, der Gutsinspektor Kirchsper wegen Kartelltragens zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden. Die Staatsanwaltschaft hatte 1 Monat bezw. 2 Wochen Festung besauftragt.

Pola, 3. September. Kaiser Franz Joseph ging heute früh bei Portocuje an Land, um den kombinierten Manövern der Land- und Seestreikräfte beizuwohnen. Nach beendeten Manövern kehrte der Kaiser, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, an Bord der Yacht „Niramar“ zurück.

Agram, 3. September. Das Staudrecht ist über Agram verhängt.

Newyork, 4. September. Bei dem Unfall, welcher dem Präsidenten Roosevelt anstoßen wurde, wurde der Rittmeister 25 Schritt weit vom Boden geschleudert und schwer verletzt. Der Präsident, der unter den Trümmern des Wagens fast begraben lag, konnte sich ohne fremde Hilfe aus seiner Lage befreien. Er sowohl wie sein Geheimsekretär haben Verletzungen im Gesicht erlitten. Beide fuhren mit der Bahn nach Bridgeport.

Berantwortlich für den Inhalt: Heinrich Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsebericht. 14. Sept. 13. Sept.

| | | |
|--|--------|--------|
| Reichsbanknoten v. 1000 | 216-75 | 216-95 |
| Reichsbanknoten v. 500 | 216-00 | — |
| Reichsbanknoten v. 100 | 85-55 | 85-60 |
| Preussische Rentenscheine 3% | 92-20 | 92-10 |
| Preussische Rentenscheine 3 1/2% | 102-30 | 102-13 |
| Preussische Rentenscheine 4% | 102-20 | 102-10 |
| Deutsche Reichsbanknoten 3% | 92-70 | 92-50 |
| Deutsche Reichsbanknoten 3 1/2% | 102-40 | 102-50 |
| Deutsche Reichsbanknoten 4% | 89-40 | 89-20 |
| Preussische Pfandbriefe 3 1/2% v. 1884 | 99-10 | 98-90 |
| Preussische Pfandbriefe 3 1/2% v. 1888 | 99-50 | 99-50 |
| Preussische Pfandbriefe 4% | 102-75 | 102-40 |
| Polnische Pfandbriefe 4 1/2% | 100-00 | 100-10 |
| Russ. 1% Anleihe C | 31-85 | 31-80 |
| Russ. 1% Anleihe B | 103-60 | — |
| Russ. 1% Anleihe A | 86-10 | 86-00 |
| Russ. 1% Anleihe v. 1884 | 189-00 | 187-75 |
| Diston. Kommandit-Anleihe | 210-40 | 211-00 |
| Gr. Berliner Straßb.-Akt. | 166-80 | 166-70 |
| Hamburger Berg.-Aktien | 201-75 | 202-00 |
| Lanabank-Aktien | 100-00 | 100-00 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien | — | — |
| Thorn. Stadtbank-Aktien 3 1/2% | — | — |
| Spiritus: 70er loco | — | 37-30 |
| Weizen September | 155-25 | 155-00 |
| " Oktober | 153-50 | 153-00 |
| " Dezember | 153-75 | 153-50 |
| " Solo in Newy. | 78 1/2 | 78 1/2 |
| Waggen September | 141-00 | 140-50 |
| " Oktober | 137-25 | 137-50 |
| " Dezember | 136-00 | 136-25 |

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Donnerstag den 4. September, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: +16 Grad Cels. Weiter: Heiter. Wind: Südost.
Vom 3. morgens bis 4. morgens höchste Temperatur +23 Grad Cels., niedrigste +14 Grad Cels.

Heute Vormittag entschlief sanft nach längerem schweren Leiden im Alter von 74 Jahren 9 Monaten unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der Bankdirektor

Gustav Prowe

hier. Dieses zeigt statt besonderer Meldung im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Thorn den 4. September 1902

Oberlehrer Dr. Franz Prowe.

Das Begräbnis findet Sonntag den 7. September, mittags 12 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des neustädtischen Kirchhofes aus statt.

Gestern nachmittags 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden unsere theure, unvergessliche Frau und Mutter

Bertha Hess

geb. Paul

im noch nicht vollendeten 58. Lebensjahre, was hiermit tiefbetruert anzeigen

Di. Rogau bei Tauer den 4. September 1902

Jakob Hess und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 6. September cr., 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Nach Ablauf der sechsjährigen Wahlperiode und nach stattgehabter Wahl besteht die Kommission zur Veranlassung des Theaterbaues aus den nachstehend aufgeführten Mitgliedern:

- Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Vorsitzender,
 - Bürgermeister Stachowitz, Stellvertreter.
 - Stadtbaurath Colley,
 - Stadtrath Behrensdoerff,
 - Stadtvorordneten-Vorsitzer, Prof. Boethke,
 - Stadtvorordneter, Buchhändler Lambeck,
 - Stadtvorordneter, Rechtsanwalt Schlee,
 - Stadtvorordneter, Kaufm. Kordes,
 - Stadtvorordneter, Kaufmann Helling,
 - Stadtvorordneter, Kaufmann Glöckmann,
 - Stadtvorordneter, Fabrikbesitzer Illner,
 - Maiermeister Kourad Schwartz.
- Thorn den 1. September 1902.
Der Magistrat.

Die Firma Siegfried Ginzberg in Thorn, H. R. A. 55, ist heute gelöst worden.
Thorn den 2. September 1902
Königliches Amtsgericht.
Der Steckbrief vom 13. Juni 1901 gegen den Schreiber Carl Nobert aus Mocker ist erledigt.
3 D. 243/00.
Thorn den 1. September 1902.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die am Freitag den 5. September, vormittags 10 Uhr, anberaumte

Auktion

findet nicht statt.
Thorn den 4. September 1902.
Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Haupt-Agentur

einer eingeführten Unfall-, Haftpflicht und Diebstahl-Versicherungs-Gesellschaft mit günstigen Bedingungen neu zu belegen.

Angebote mit Refer. unter J. 1878 an Annoncenexpedition Krosch, Danzig.
Nebenverdienst suchende Herren und Damen jeden Standes erhalten sofort Liste mit 100 Angeboten in allen nur denkbaren Arten. Jeder findet für sich Passendes.
L. Eichhorst, Delmenhorst.

Herren verdienen d. Verkauf v. Zigarren 270 Mk. per Monat und mehr.
Tabak-Compagnie in Hamburg.
Ein tüchtiger

Fahrrad-Reparateur

findet Stellung in der Fahrradhandlung von
Walter Brust.

Täglich frischer Anstich von Braunsberger Bier

(Bergschlösschen).
P. Begdon, Neust. Markt.

Herrschafil. verb. Aufseher, welcher bereits 10 Jahre als solcher auf dem Lande thätig war, sucht von sofort oder 1. Oktober Stellung.
Valentin Ciocky, Mocker, Bergstraße 29.

Ordentlicher Laufbursche von sofort gesucht.
F. Szymanski, Neust. Markt 11.

Gesucht 15-20000 Mk. auf ein Geschäftsgrundstück, beste Geschäftslage Thorns. Gest. Angebote unter E. an die Geschäftsst. d. Btg. Suche auf mein Hausgrundstück in Mocker zur 1. Stelle 1800 Mark.
Miethe 740 Mk. Angebote unter L. an die Geschäftsstelle dieser Btg.

Kleines Geschäftsgrundstück (mit auch ohne Garten) mit Garten oder Land zu pachten oder kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1815 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Großes Speichergrundstück in Thorn, Arbeiterstr., durchgehend nach Bankstr., ca. 900 qmtr. groß, sofort zu verkaufen. Vermittler verbeten. Gest. Angebote unter G. Z. an die Geschäftsst. d. Btg.

Der Platz Culmer Chaussee Nr. 23-31 ist im ganzen, auch getheilt, sofort zu verpachten.
Fritz Kaun.

Für Barbierere! Zu meinem Hause, Ecke Thorer- und Lindenstraße ist ein Laden nebst Wohnung und Zubehör, in dem seit 10 Jahren ein Barbier-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben worden ist, zum 1. Oktober zu vermieten.
Bauer, Mocker, Thorerstr. 20.

Gänzlicher Ausverkauf, um schnell zu räumen, zu äußerst billigen Preisen: Eine Parthie Bretter, Bohlen, Brennholz, 2 Hobelbänke, Werkzeug, Billardquecks, Angeln, eine zinkene Badewanne, Sophas, Vertikow, Sophas, ein großes zerlegb. Spind und andere Möbel und Restaurationsgegenstände.
Verkaufszeit: An den Wochentagen nachmittags von 3-7 Uhr, Dienstag und Freitag auch vorm. von 10-12 Uhr nur Neu Culmer-Vorstadt, Kirchhoffstr. 59. Am Montag, Mittwoch u. Sonnabend vormittags von 10-12 Uhr auch Katharinenstr. Nr. 7.

Strobänderstr. 7, III. Verkauf: 1 Sopha, Küchensch., Kupferkessel, Wanne, Kommode, Tisch, Silber, 1 Musiklampe, 1 Spiegel, Porzellan- und Glasgeschirr, 2 Bettgehe. u. Matr.

Ein komplettes Schmiedehandwerkzeug ist billig zu verkaufen. Näheres bei Ww. Slowert, Thorn, Gerechtestraße 19/21.

Photographischer Apparat, 18/24, mit Curisop - Anstigmatisos-Berschluß, wenig gebraucht, preiswerth zu verkaufen oder gegen gutes Fahrrad zu verhandeln. Anfragen beim Deckelsteller in Schlosinger's Restaurant erbeten.

Ripsgarnitur, einzelner Gessel, mahag. Kleiderschrank zu verkaufen
Gerechtestr. 18/20, III, I.

3 Fach Fenster ohne Glas, 2 Fach Schanzfensterthüren mit Glas, 1 kleines Kolt und verschiedene alte Thüren sind zu verkaufen Breitestr. 43, II.
Ein fast neues

Damenrad (Marke "Ader") zu verkaufen
Schuhmacherstr. 24, I, r.

Polizei-Berordnung betreffend die Ausübung der Schifffahrt und Fischerei auf der Weichsel und Rogat, sowie auf den schiffbaren Theilen ihrer Nebenflüsse vom 7. März 1895, ist in Broschürenform zu haben in der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei Katharinenstr. 1.

Erste Back- und Puddingpulverfabrik Deutschlands,

verbunden mit Inkrativen Drogenpezialitäten, sucht per sofort einen dauernden, thätigen, bei der Engros- und Detailhandlung bestens eingeführten
Provisionsvertreter gegen hohe Provision.
Angebote mit Referenzen unter 1111 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Lebensstellung.

Berliner Anstalt und Ermittlungsinstitut beabsichtigt, in der Brandenburger Gegend infolge steten Geschäftsganges eine Filiale zu errichten, und sucht zu diesem Zwecke einen etwas bemittelten, in Brandenb. selbst und Umgebung gut eingeführten, intelligenten, vor allem zuverlässigen Herrn mit gutem Vorleben, der diese selbstständig übernehmen soll. Einnahme je nach Fleiß monatlich 150-250 Mk. anfänglich. Erfordert ca. 800 Mk. zur Uebernahme. Gest. ausführl. Zuschriften werden erbeten im Auftrage des Kgl. Landgerichtsraths a. D. Dr. jur. Freiherrn v. Kirchbach, Berlin, an die Subdirektion Danzig unter „Auskunft“ Danzig, Langenmarkt 27, I.

Eingeführte Lebens- Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft sucht einen thätigen

Hauptagenten,

der in besseren Kreisen Zutritt hat. Angebote mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter „333“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kehrricht-Eimer

laut Polizeivorschrift, in Grössen von 25-70 Liter Inhalt, offeriren billigst
Tarrey & Mroczkowski, Eisenwaaren-Handlung, Altstädter Markt 21.

Susqvarna.

Schwedische Koks- und Anthrazit-Defen.

Um für pünktliche Lieferung sorgen zu können, erbiten wir Bestellungen auf diese Defen rechtzeitig.
Hugo Hesse & Co., Thorn, „Unterm Lachs“.

Gasmotoren-Fabrik Deutz

in Köln-Deutz.

Billiger als Elektrizität und Dampf arbeitet

Otto's neuer Motor

Kraftgas-Anlage.

Betriebskosten pro Pferdekraft u. Stunde 1 bis 3 Pfennig.
Ausführung dieser Anlage jetzt schon mit 4 P. S. aufwärts.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Verkaufsstelle und Ingenieurbureau:
Danzig, Stadtgraben 6.

Die altbewährte



Würze

macht augenblicklich jede schwache Bouillon, Suppen, Gemüße, Saucen etc. im Geschmack überauschond gut und kräftig. - Wenige Tropfen genügen. - Soeben wieder eingetroffen (wie auch MAGGI'S Bouillon-Kapseln) bei

Felix Szymanski, vorm. Moritz Kaliski, Neustädt. Markt 11.

Lemon-Squash, alkoholfreies, erfrischendes Tafelgetränk, in Patentflaschen à 10 Pf., offerirt
F. A. Mogilowski, Culmerstr. 9.

Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, im Hinterhause zu vermieten. Zu erfragen Breitestr. 32, III.

Sämmtliche Böttcher-Waaren



hält stets vorräthig
H. Rochna, Thorn, Böttcherstr., im Museum.

Geschäftsbücher

Die vorschristsmäßigen Geschäftsbücher für
Gefindevermietber u. Stellenvermittler
liefert in beliebiger Stärke
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstraße 1.
Garantirt reiner

Bienen-Honig ist zu haben in Wieso's Kämpo.

Thorner Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Heute, Donnerstag, 4. Septbr., abends 9 Uhr, im Schützenhause: Außerordentliche Versammlung, wozu einladet der Vorstand.

Schützenhaus-Garten.

Freitag, 5. September: Grosses Concert der Kapelle Fußart.-Regts. Nr. 15. Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf. Von 9 Uhr ab 10 Pf. Krelle, Stabskapellmeister.

Schwed. Preisselbeeren

offerirt, täglich frisch eintreffend, zum äußersten Tagespreise
Ad. Kuss, Schillerstr. 28, und auf dem Wochenmarkt.

Pomm. Gänse-Nollbrüste

von nur jungen Gänzen empfiehlt
A. Kirmas, Elisabethstr. Fernsprecher 286.

Neue Zettheringe, hochfein im Geschmack, sowie sammt. Kolonialwaaren in bester Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt
A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.

Lose

zur 9. Wohlfahrts-Geldlotterie, Ziehung vom 4. bis 9. Oktober cr., Hauptgewinn 100000 Mk., à 35000 Mk., zur letzten Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 18. Oktober cr., Hauptgewinn 1. W. von 2250 Mk.
zur Neuen Kreuzlotterie, Ziehung vom 13.-18. Dezember, Hauptgewinn 100000 Mk., à 350 Mk.
zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Rechnungsformulare für
königl. Behörden und den Magistrat Thorn
hält vorräthig die
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstraße 1.

Miethskontrakt-Formulare

l sowie
Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Ein nicht möbl. Zimmer wird gesucht. Auerbieten unter A. A. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Das bisher von Herrn Jacob Landeker innegehabte

Bureauzimmer ist vom 1. Oktober cr. anderweitig zu vermieten. Näheres zu erfragen
Seglerstraße 9, I.

Baderstraße 9 ein großer Laden und ein großer Lagerkeller per sofort oder vom 1./10. zu vermieten.

G. Immanns. Wohnung von 4 Zim., Veranda und reichl. Zubehör zu vermieten
Mocker, Rayonstraße 8.

Abhanden gekommen
weißer Spitz mit schwarzem Fleck am Auge und Rücken. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer hohe Belohnung.
Thorn III, Fischerstr. 57, I.

Entlaufen
kleiner Hund mit schwarzen Ohren, Kopf und Flecken. Gegen Belohnung abzugeben
Kasino Regts. 21, Thorn II.

Täglicher Kalender.

| 1902 | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonntags |
|---------|---------|--------|----------|----------|------------|---------|----------|
| Septbr. | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |
| | 28 | 29 | 30 | | | | |
| Oktober | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | |
| Novbr. | | | | | | | 1 |
| | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |

Zu dem Fleischnotrummel

Schreiben die Mittheilungen der Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern:

Bei dem Tone, den die Fleischverräumer, die Liberalen und die Fleischpreise gegen die Landwirtschaft, als die angebliche Ursache der hohen Fleischpreise in neuester Zeit angeschlagen haben, muß man entschieden hochanerkennen, daß wenigstens ein Organ der Fleischverräumer, die „Internationale Fleischzeitung“ in Leipzig den Muth gefunden hat, die Fleischverräumer auf das fehlerhafte und ungeschickte ihres Vorgehens hinzuweisen. Die genannte Zeitung bezeichnet es mit Recht als einen großen Fehler, daß die Fleischverräumer in den Erklärungen, durch welche sie dem Publikum die nothwendig gewordenen Preissteigerungen auszuflüchten sich für verpflichtet halten, als Gründe für diese Maßnahmen nicht nur das Steigen der Viehpreise anzuführen, sondern darüber hinaus auch noch die Ursachen für diese Preissteigerungen anzudeuten zu müssen. Die „Internationale Fleischzeitung“ beklagt es, daß die von den Verräumern angeführten Gründe durchaus nicht immer einwandfrei seien und fährt dann fort:

„Es darf nicht gesagt werden, die heutige Thenerung sei eine „Kunstliche“, die die Agrarier unter dem Schutze der Grenzverwehre herbeigeführt hätten, denn das können wir nicht beweisen, und nicht ganz ohne Grund wird man aus dem erwidern, daß, soweit „künstliche Steigerung“ der Preise in Frage käme, sie dem Wirtschaften überhaupt zu Lasten fällt. ... Auch darf nicht allzuweit behauptet werden, die hohen Viehpreise rührten von der Grenzverwehre her. Die Grenzverwehre bestehen in heutigem Umfange schon eine Reihe von Jahren und in diesen haben hohe und niedrige Preise einander abgewechselt. Die Grenzverwehre selbst wirken jetzt nicht mehr auf den Viehmarkt, sondern lediglich die Schwankungen der heimischen Viehzucht und Mast, sowie des Konsums.“

Die „Internationale Fleischzeitung“ giebt ferner an, daß es unzweifelhaft Perioden gegeben hat, wo die Landwirthschaft dem Bedarfe genügt hätte, die Landwirthschaft sei aber zur Zeit nicht in der Lage, den Bedarf an Schlachtvieh zu decken. Es besteht zwar auch hier in Zukunft die Möglichkeit, daß dieses wieder erreicht werde, aber momentan fehle es an Schlachtvieh zu annehmbaren Preisen. In dieser letzten Bemerkung liegt doch ohne Frage das Bekenntniß, daß an sich Schlachtvieh genug vorhanden — entgegen der vorher aufgestellten Meinung, daß zurzeit der Bedarf nicht gedeckt werden könne — nur nicht zu den Fleischverräumern bzw. Konsumenten „annehmbaren Preisen“ was man als „annehmbare“ Preise gelten können, darüber kann man selbstverständlich verschiedener Meinung sein. Nur in einem Punkte stimmen wir nicht mit der „Internationalen Fleischzeitung“ überein. Nach der „Internationalen Fleischzeitung“ ist eine zeitlich ungenügende Produktion im Inlande die Ursache; nach unserer Meinung sind die Rückwirkungen der überall gestiegenen Fleischpreise und das darin begründete Nachlassen der preisdrückenden Wirkung des ausländischen Fleisch- und Speckimportes die Ursache. Deshalb können wir auch dem Wunsche dieser Zeitung nach Bekämpfung einer beschränkten Schweineeinfuhr nicht zustimmen, aber nicht weil wir, wie uns von den anderen Fleischverräumern immer impudirt wird, eine unbedeutende Konkurrenz uns vom Saute halten wollen und hierzu die Gefahr der Seucheneinfuhr als Vorwand benutzen, sondern weil wir in diesem Mittel keine Abhilfe erblicken, die bei dem auch im Auslande hohen Schweinepreisen einen im Verhältnis zu der mit einer erlaubten Schweineeinfuhr für unsere Schweinebestände verbundenen Gefahr stehenden Erfolg haben würde. Gegenüber dieser durchaus sachlichen und ruhigen Erörterung der Verhältnisse durch die „Internationale Fleischzeitung“, der man die weiteste Verbreitung und möglichsten Einfluß auf die Fleischverräumer wünschte, wirken die Ausrufe in der liberal-demokratischen und in der Fleischverräumer direkt abstoßend.

Die sozialdemokratische Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, den dringlichen Antrag zu stellen, den Magistrat anzufordern, mit ihr gemeinsam beim Bundesrathe die Aufhebung des Vieheinfuhrverbots zu beantragen. — Gegen die angebliche Fleischnot in Mitteldeutschland werden die größeren Städte Sachsen und Thüringen Mitte dieses Monats gemeinsam bei den Reichs- und Landesbehörden Schritte unternehmen. — In Frankfurt a. M. hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, den Magistrat um Einsetzung einer gemeinsamen Kommission zu ersuchen, die den Staatsbehörden Vorstöße machen soll, um dem Mangel an Schlachtvieh entgegenzuwirken. — In Würzburg hat der Magistrat beschlossen, mit den 5 größten bayerischen Städten eine Petition an das Staatsministerium um Dämpfung der Grenzen für Schlachtvieh zu richten.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 3. September. (Verschiedenes.) In der vergangenen Nacht sind auf dem Gute Seeböf ein Einwohner ein Schwein und einem anderen vier Hühner und ein Hahn gestohlen worden. — Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war mittelmäßig besetzt. Pferde sowohl als Jungvieh war nur wenig vertreten und sehr theuer. Für Rindvieh zahlte man 240 bis 350 Mk. — Am Montag fand nach der Uebung eine Versammlung der Freiwilligen Feuerwehre im „Gesellschaftsarten“ des Herrn v. Breechmann statt, in der Herr Bertmann für den Brandwehrtourus und den Feuerwehrtag in Br.-Stargard delegiert wurde. — Die Reichsbank beabsichtigt, wie verlautet, das Fiskalmeiester Berner'sche Grundstück am Marktplatz zur Errichtung einer Reichsbanknebenstelle anzukaufen. — Roggen und Gerste sind in unserem Kreise gezeugen, theilweise auch schon der Weizen; früh geernteter Hafer ist gemäht. Rübren und Futter stehen überall gut. Die Viehweiden

sind infolge des warmen Wetters besser geworden. Das Obst wird wenigstens 14 Tage später reif werden als im vorigen Jahre. Schwes, 1. September. (Zuckerfabrik.) Am Sonnabend fand hier eine Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Zuckerfabrik statt. Nach dem erstatteten Bericht hat die nächste Kampagne den Ertrag von 7300 Morgen zu verarbeiten. Die Rüben sind im Kraut gegenwärtig gut entwickelt, Wurzelgewicht und Zuckergehalt sind aber noch sehr zurück und nur ein warmer Herbst kann eine zureichende Rube und gute Ernte schaffen. Ein Antrag auf Einrichtung der Kartoffelrodung wurde angenommen und findet dieselbe vor und nach der Kampagne, nicht aber während derselben statt. Die Unkosten werden sich auf etwa 30 Bfg. für den Beutler stellen. Zu den Vorstand bezw. Aufsichtsrath wurden gewählt die Gutsbesitzer Frenke-Rofogto, Hardert-Sipponiu und Gamm-Marienböh.

Krojanke, 31. August. (Der Wildstand) verspricht hier und in der Umgegend eine reiche Ausbeute. Die Wildlegenheit war für die Hühner sehr günstig und die jungen Thiere, durch hochwüchsige Wiesen und Roggenfelder gegen Raubzeng geschützt, hatten bei der zudem noch verzögerten Ernte eine gute Entwicklungsperiode und unsere Nimrode sind mit dem bisher erzielten Jagderfolg überaus zufrieden. Auch die Hasenjagd wird voraussichtlich recht lohnend sein.

Elbing, 3. September. (Einbruch.) Jugendlicher Raubdieb.) Ein Einbruchdiebstahl ist in der letzten Nacht bei Herrn Goldarbeiter Augustin der Lüttner ist in weiten Kreisen bekannt. Zurzeit schwebt beim hiesigen Landgericht als Verurtheilung ein Rechtsstreit zwischen zwei litauischen Besitzern aus dem Kreise Willkallen wegen 3 Mark. Die von dem Verklagten dem Kläger für die erste Instanz zu erstattenden baren Auslagen (Vorkasse, Anwaltsgebühren etc.) sind auf 189 Mark festgesetzt worden.

Elst, 2. September. (Erblindet.) Der Kaufmann Dittsch ist auf einem Auge infolge Zugluft erblindet. Das Auge entzündete sich sehr schnell und konnte die Sehkraft trotz der schmerzhaften ärztlichen Behandlung nicht mehr gerettet werden.

Argenau, 1. September. (Verschiedenes.) Aus Brudnia sind noch zwei weitere Kinder nach Berlin gebracht worden, um wegen Tollwuthgefahr eingesperrt zu werden. Der tolle Hund, welcher sie und auch mehrere Hunde gebissen hat, gehörte dem Bahndiener der dortigen Rübrenbahn. — Am Freitag Abend wurde hier ein prachtvolles Meteor mit bläulich-röthlichem Kern und gelblich-weißem Schweife, welches sich in südöstlicher Richtung bewegte, beobachtet. — Dem Inspektor Jakrzembki in Markowo wurde Sonnabend früh zum Frühstück ein Versehen anstatt einer Flasche Getränk, eine Flasche mit Karbolsäure vorgelegt. Er trank daraus und verbrannte sich Mund, Speiseröhre und Magen schwer. Er wurde sofort hierher zum Arzt gebracht, welcher ihm den Magen auspumpte. Der Arzt hofft ihn wieder herzustellen.

Posen, 2. September. (Dementi zum Fall Böhmung.) Salbamlich wird erklärt: Von der „Neuen Politischen Korrespondenz“ und im Anschluß daran von anderen Blättern sind in den letzten Tagen Mittheilungen über angebliche neuere Entschlüsse der Staatsregierung in der Böhmung'schen Angelegenheit verbreitet worden. Alle diese Mittheilungen beruhen auf freier Kombination und sind auf keine maßgebende Stelle zurückzuführen. — Die genannte Korrespondenz hatte behauptet, die Entscheidung in der Böhmung'schen Angelegenheit sei zugunsten des Oberpräsidenten Ritter ausgesfallen, und das „V. T.“ hatte noch hinzugefügt, daß diese Entscheidung direkt vom Kaiser gefällt worden sei.

Posen, 3. September. (Der Besuch des Kaisers.) Zur Hofafel in Posen bei dem Kaiser und der Kaiserin am 4. September 7 Uhr abends sind aus Bromberg die Herren Regierungspräsident Dr. Kruse, Eisenbahndirektionspräsident Kammann, erster Bürgermeister Knobloch, Oberbürgermeister von Litzow, Landgerichtspräsident Rieck, Kommerzienrath Franke und Kommerzienrath Aronjohr befohlen und zur Vorstellung bei der Kaiserin in Posen am 3. September nachmittags Frau Regierungspräsidentin Kruse, Frau Oberbürgermeisterin von Litzow, Frau Eisenbahndirektionspräsidentin Kammann, Frau Kommerzienrath Aronjohr und Frau Regierungspräsidentin Kamloff. — Den Wein für die Kaiserafel in Posen liefert, worauf die Bromberger wohl ein wenig stolz sein dürfen, eine Bromberger Firma, nämlich die Weinhandlung von Hermann Franke, deren Inhaber der Sofflieferant Fris Correll ist. Vor acht Tagen wurde Herr Correll vom Hofmarschallamt nach Berlin berufen und konnte dort die Weinbestellung entgegennehmen. Am Freitag ist der Wein von Bromberg nach Posen abgegangen. Die Ausschmückung der Kaiserafel ist ebenfalls einem Bromberger, und zwar dem Sofflieferanten Kunstgärtner Wöhme übertragen worden. — Auch der Firma Karl Ribbel in Posen wurde der Auftrag zutheil, zu den Kaiserdienern einen Theil der Weine zu liefern.

Stolz, 2. September. (Gegen die Mormonen.) Die Mormonen sind in Stolz eingezogen. Die hiesigen Geistlichen haben eine Erklärung veröffentlicht, in welcher vor der amerikanischen Sekte gewarnt wird. Greifenberg, 1. September. (Unfall.) Der 9 Jahre alte Sohn Fris des Mühlenbesizers Fris Mattia in Wollin wurde am letzten Sonnabend von einem Hühner der Windmühle seines Vaters, welchem derselbe zu nahe gekommen war, am Kopfe derart verletzt, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Stettin, 2. September. (Geboren 4. Klasse.) Ein fremdgeb. Familienmitglied vollzog sich in einem Abtheil 4. Klasse des in der letzten Nacht um 2 1/2 Uhr aus Berlin hier eingetroffenen Personenzuges. Eine Frau genas, während der Zug auf dem hiesigen Bahnhofs hielt, eines ununteren Knäbchens, das unter Aufsicht herbeigekommener Krankenpfleger den ersten Schritt ins Leben that.

praparirt wird. Ein Liter Serum kostet 90 Mk.; die Nachfrage danach ist sehr groß.

Wartenburg, 2. September. (Ein Lehrer verschwinden.) Vermißt wird der Lehrer Domnik aus Tolla, der am Sonnabend vor acht Tagen in einer Geschäftsangelegenheit nach Sensburg reiste. Da er bis jetzt nicht zurückgekehrt ist und nichts von sich hat hören lassen, wird befürchtet, daß ihm ein Unglück zugefallen ist. Die amlich angeführte Dämpfung seiner Wohnung hat keinen Anhalt ergeben.

Königsberg, 2. September. (Werntheilt.) Ein gefährlicher Einbrecher, der frühere Versicherungsagent G. Gaert ist für 3 Jahre hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Im Juni d. J. hatte er zahlreiche Einbrüche hieselbst verübt. Dabei waren die Thüren immer wieder ordnungsmäßig verschlossen und von dem Einbrecher an den Schlössern nichts verbrochen worden. Die Bestohlenen wußten sich die Sache nicht zu erklären, bis eines Tages im Wartesaal des Bahnhofs ein junger Mann in dem Augenblicke abgefaßt wurde, als er einen neuen hellgrauen Sommerüberzieher vom Haken nahm und sich damit aus dem Staube machen wollte, und in dem Paletot erkannte der längst gefuchte 28 Jahre alte Gaert erkannt wurde, der auch ein volles Gefäß ablegte. Wenn ihm auf wiederholtes Klingeln nicht geöffnet wurde, hatte er die Thüren mit Nachschlüsseln, denen er stets ein großes Bündel bei sich trug, aufgeschloffen und in aller Ruhe die Diebstahle ausgeführt.

Insterburg, 2. September. (Die Prozesshündin der Lüttner) ist in weiten Kreisen bekannt. Zurzeit schwebt beim hiesigen Landgericht als Verurtheilung ein Rechtsstreit zwischen zwei litauischen Besitzern aus dem Kreise Willkallen wegen 3 Mark. Die von dem Verklagten dem Kläger für die erste Instanz zu erstattenden baren Auslagen (Vorkasse, Anwaltsgebühren etc.) sind auf 189 Mark festgesetzt worden.

Elst, 2. September. (Erblindet.) Der Kaufmann Dittsch ist auf einem Auge infolge Zugluft erblindet. Das Auge entzündete sich sehr schnell und konnte die Sehkraft trotz der schmerzhaften ärztlichen Behandlung nicht mehr gerettet werden.

Argenau, 1. September. (Verschiedenes.) Aus Brudnia sind noch zwei weitere Kinder nach Berlin gebracht worden, um wegen Tollwuthgefahr eingesperrt zu werden. Der tolle Hund, welcher sie und auch mehrere Hunde gebissen hat, gehörte dem Bahndiener der dortigen Rübrenbahn. — Am Freitag Abend wurde hier ein prachtvolles Meteor mit bläulich-röthlichem Kern und gelblich-weißem Schweife, welches sich in südöstlicher Richtung bewegte, beobachtet. — Dem Inspektor Jakrzembki in Markowo wurde Sonnabend früh zum Frühstück ein Versehen anstatt einer Flasche Getränk, eine Flasche mit Karbolsäure vorgelegt. Er trank daraus und verbrannte sich Mund, Speiseröhre und Magen schwer. Er wurde sofort hierher zum Arzt gebracht, welcher ihm den Magen auspumpte. Der Arzt hofft ihn wieder herzustellen.

Posen, 2. September. (Dementi zum Fall Böhmung.) Salbamlich wird erklärt: Von der „Neuen Politischen Korrespondenz“ und im Anschluß daran von anderen Blättern sind in den letzten Tagen Mittheilungen über angebliche neuere Entschlüsse der Staatsregierung in der Böhmung'schen Angelegenheit verbreitet worden. Alle diese Mittheilungen beruhen auf freier Kombination und sind auf keine maßgebende Stelle zurückzuführen. — Die genannte Korrespondenz hatte behauptet, die Entscheidung in der Böhmung'schen Angelegenheit sei zugunsten des Oberpräsidenten Ritter ausgesfallen, und das „V. T.“ hatte noch hinzugefügt, daß diese Entscheidung direkt vom Kaiser gefällt worden sei.

Posen, 3. September. (Der Besuch des Kaisers.) Zur Hofafel in Posen bei dem Kaiser und der Kaiserin am 4. September 7 Uhr abends sind aus Bromberg die Herren Regierungspräsident Dr. Kruse, Eisenbahndirektionspräsident Kammann, erster Bürgermeister Knobloch, Oberbürgermeister von Litzow, Landgerichtspräsident Rieck, Kommerzienrath Franke und Kommerzienrath Aronjohr befohlen und zur Vorstellung bei der Kaiserin in Posen am 3. September nachmittags Frau Regierungspräsidentin Kruse, Frau Oberbürgermeisterin von Litzow, Frau Eisenbahndirektionspräsidentin Kammann, Frau Kommerzienrath Aronjohr und Frau Regierungspräsidentin Kamloff. — Den Wein für die Kaiserafel in Posen liefert, worauf die Bromberger wohl ein wenig stolz sein dürfen, eine Bromberger Firma, nämlich die Weinhandlung von Hermann Franke, deren Inhaber der Sofflieferant Fris Correll ist. Vor acht Tagen wurde Herr Correll vom Hofmarschallamt nach Berlin berufen und konnte dort die Weinbestellung entgegennehmen. Am Freitag ist der Wein von Bromberg nach Posen abgegangen. Die Ausschmückung der Kaiserafel ist ebenfalls einem Bromberger, und zwar dem Sofflieferanten Kunstgärtner Wöhme übertragen worden. — Auch der Firma Karl Ribbel in Posen wurde der Auftrag zutheil, zu den Kaiserdienern einen Theil der Weine zu liefern.

Stolz, 2. September. (Gegen die Mormonen.) Die Mormonen sind in Stolz eingezogen. Die hiesigen Geistlichen haben eine Erklärung veröffentlicht, in welcher vor der amerikanischen Sekte gewarnt wird. Greifenberg, 1. September. (Unfall.) Der 9 Jahre alte Sohn Fris des Mühlenbesizers Fris Mattia in Wollin wurde am letzten Sonnabend von einem Hühner der Windmühle seines Vaters, welchem derselbe zu nahe gekommen war, am Kopfe derart verletzt, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Stettin, 2. September. (Geboren 4. Klasse.) Ein fremdgeb. Familienmitglied vollzog sich in einem Abtheil 4. Klasse des in der letzten Nacht um 2 1/2 Uhr aus Berlin hier eingetroffenen Personenzuges. Eine Frau genas, während der Zug auf dem hiesigen Bahnhofs hielt, eines ununteren Knäbchens, das unter Aufsicht herbeigekommener Krankenpfleger den ersten Schritt ins Leben that.

Die Frau und der neugeborene Weltbürger wurden mittelst Krankenwagens in das städtische Krankenhaus geschafft.

Totalnachrichten.

Zur Erinnerung, 5. September. 1870 Anknist Napoleons III. auf Wilhelmshöhe bei Kassel. 1869 * Prinz August von Sachsen-Weimar geb. Erzherzogin Karoline von Oest. 1791 * Giacomo Meyerbeer zu Berlin. Der Komponist der Africainerin. 1771 * Karl Erzherzog von Oesterreich zu Florenz. Einer der ausgezeichnetsten Feldherren der neueren Zeit. 1733 * Christoph Martin Wieland zu Oberholzheim bei Wierach. Der Dichter des „Oberon“ († zu Weimar.) 1638 * Ludwig XIV. le Grand, König von Frankreich zu St. Germain en Laye, Sohn Ludwig XIII. und Annas von Oesterreich. 1585 * Cardinal Richelieu. Berühmter französischer Staatsmann. 1566 † Suleiman II. im Lager vor Segeth.

Thorn, 4. September 1902.

— (Urlaub.) Herr Pfarrer Schmidt in Culmburg ist bis zum 1. Oktober d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit vom Herrn Pfarrer Hiltmann in Culmburg in den Geschäften der Ortschulinspektion vertreten.

— (Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.) Betreffs wiederholter Zulassung zu dieser Prüfung ist fest Folgendes bestimmt worden: Besteht ein Bewerber die Prüfung vor der Prüfungscommission nicht, so ist eine einmalige Wiederholung zulässig. Ist auch diese erfolglos, so darf der Bewerber von der Erprobungsbehörde dritter Instanz nur in ganz besonderen Ausnahmefällen zum dritten Male zur Ablegung der Prüfung zugelassen werden.

— (Zur Aushahnung einer der Zahl der Försterstellen entsprechenden Zahl der Landwirthschaftswärter) hat der Landwirtschaftsminister bestimmt, daß für den Regierungsbezirk Königsberg höchstens 44, Gumbinnen 12, Danzig 11, Marienwerder 19, Bromberg 6 und für den Regierungsbezirk Posen höchstens 4 Anmeldungen zugelassen werden dürfen. Auf diese Zahlen kommen die in den Anmeldebezirken bereits zwei Jahre beschäftigten Inhaber des Forstverordnungsamtes in Anrechnung. Bis zum 30. November werden alle eingehenden Meldungen gesammelt. Den nicht berücksichtigten Anwärtern bleibt es überlassen, sich für einen anderen nicht geschlossenen Bezirk anzumelden. In den geschlossenen Bezirken dürfen nur Meldungen solcher forstverordnungsberechtigter Jäger angenommen werden, die zurzeit der Ausstellung des Forstverordnungsamtes mindestens zwei Jahre im Staatsforstdienste des betreffenden Bezirks beschäftigt sind.

— (Benutzung der Schnellzüge bei Schulfahrten etc.) Die Eisenbahnminister der Eisenbahndirektionen mittelst, hat das Verfahren einzelner Eisenbahndirektionen, die Anträge auf Benutzung von Schnellzügen für Schulfahrten etc. gegen Fahrpreismäßigkeit für die ganze in Frage kommende Strecke ohne vorheriges Benehmen mit den an der Durchföhrung des Zuges beteiligten Verwaltungen zu genehmigen, zu Unzutraglichkeit und Beschwerden Unlaß gegeben. Für eine beschleunigte und einfache Geschäftsföhrung sei es andererseits notwendig, daß die Anmeldeverwaltung über solche Anträge endgültig entscheide. Um sie hierzu in den Stand zu setzen und zugleich die bisher hervorgetretenen Unzutraglichkeiten zu vermeiden, sollen die regelmäßig oder zu gewissen Zeiten für Schulfahrten oder andere Gesellschaftsfahrten auszuföhrenden Schnellzüge bei Beginn jeder Fahrplanperiode ein für alle Mal bezeichnet und entsprechende Nachweisungen unter den Verwaltungen ausgetauscht werden.

— (Die Errichtung neuer Kammeru für Handelsfachen) schreitet weiter vor. Am 1. Januar 1903 werden bei den Landgerichten in Danzig und Halle je eine zweite und bei den Landgerichten in Breslau und Köln je eine dritte Kammer errichtet. Bei den ersteren beiden Gerichten wird die Zahl der Handelsrichter und stellvertretenden Handelsrichter auf je 6, bei den letzteren beiden auf je 16 erhöht.

— (Die Mehrzahl der Händler und Landwirthe) steht noch immer in dem Glauben, daß sie nicht verpflichtet seien, verdorbene (saule) Eier wieder zurückzunehmen. Zur Belehrung und zum Schutze des Publikums sei bemerkt, daß das Feilbieten und Verkaufen verdorbener Eier aufgrund des Nahrungsmittelgesetzes strafbar ist. Dem Publikum kann also nur angehalten werden, Erprobung für gekaufte verdorbene Eier zu verlangen und falls der Verkäufer sich weigert, bei der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten.

— (Auflösung des Mietvertrages.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt folgende interessante Mittheilung: Der dritte Bilsenat des Reichsgerichts hat kirchlich dahin entschieden, daß der Anspruch auf Auflösung des Mietvertrages auch auf die Insektion eines Hauses mit Insektion (Wanzen etc.) gestützt werden kann.

— (Watenlift), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau von Eduard M. Goldbed, Danzig. Auf eine Zahnbürste mit einem als Vorrathbehälter zur Aufnahme von Mundwasser oder Zahnpulvermittel ausgedehnten Griff ist von Arnold Wiebe in Elbing ein Patent angemeldet; auf einen Abnehmer für Getreidemäschinen für Anton Freund in Blumberg ein Patent erteilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: aus Wolzen, Spiralfeder, Verschleißschraube, Spiralfederhalter, Spiralfederhalterplatten und Verschleißplatte bestehende, kugelförmige Reibröhrchen für rufstige Schornsteine für Felix Woreng in Thorn; Stellvorrichtung zur Feinverstellung des Furchenrades an Ackergeräthen für Rudolf Ferk in Bissel.

— (Provinzial-Verein für Innere Mission in Westpreußen.) Für die am 23. und 24. September in Marienburg stattfindende Jahresversammlung ist folgendes Programm festgesetzt: Am 23. September nachmittags 2 Uhr: Konferenz der Synodal-Vertreter für Innere

Mission und des Ausschusses für Fürsorgeziehung und Waisenpflege. 1. Die Ueberführung deutsch-
evangelischer Waisen aus den Großstädten
des Westens nach Westpreußen. (Vereinbarung
mit dem evangelischen Verein für Waisenpflege in
der Provinz Posen.) Referent: Pastor Scheffen-
Danzig. 2. Die bisherigen Erfahrungen mit dem
Fürsorgeziehungs-Gesetz in der Provinz West-
preußen. Referent: Pfarrer Polenske-Riesenburg
und Direktor Krause-Tempelburg. 3. Der
Unterstützungsverein der Berufsarbeiterinnen der
Inneren Mission. Referent: Pastor Scheffen-
Danzig. — Nachmittags 5 1/2 Uhr: Festgottes-
dienst. Predigt: Hofprediger Dohly-Berlin. —
Abends 8 Uhr: Christlicher Familienabend. 1.
Eröffnung durch Pfarrer Felsch-Marienbourg. 2.
Die Seemannsmission im Auslande und in der
Heimat. Pastor Fritsch-Berlin. 3. „Einkauf und
Verkauf im kirchlichen Leben Württemberg.“ Stadt-
pfarrer Dr. Würster-Heilbronn. 4. Schlussandacht
von Superintendent a. D. Pfarrer Blath-Königs-
berg. — Am 24. September vormittags 8 Uhr:
Besichtigung der Marienburg. Vormittags 10 1/2
Uhr: Generalversammlung. 1. Morgenandacht.
Sup. Col-Gandenz. 2. Eröffnung und Begrüßung
durch den Vorsitzenden, Konfirmanden-Präsident D.
Weber-Danzig. 3. Jahresbericht des Vereinsgeist-
lichen Pastor Scheffen-Danzig. 4. Rechnungsber-
icht und Entlastung der Jahresrechnung. 5.
Innere Mission und konfessionell neutrale Son-
ntagsmessen. Referent: Stadtpfarrer Dr. Würster-
Heilbronn.

(Der westpreussische Provinzial-
Verband des Evangelisch-kirchlichen
Hilfsvereins) und die Frauenhilfe in West-
preußen werden zum ersten Mal am 24. und 25.
September in Marienburg eine Jahresversamm-
lung abhalten, für die folgendes Programm fest-
gesetzt ist: Am 24. September abends 7 1/2 Uhr:
Christlicher Familienabend. 1. Eröffnung durch
Pfarrer Günter-Marienbourg. 2. Frauenhilfe
auf dem Lande. Pastor Stengel-Diakonissenhaus,
Danzig. 3. Frauenhilfe in der Stadt. Pastor
Braun-Berlin. 4. Schlussandacht von General-
superintendent D. Dohly-Danzig. — Am 25.
September vormittags 9 Uhr: „Geschlossene Kon-
ferenz der westpreussischen Frauenhilfe.“ Bildung
eines westpreussischen Provinzial-Verbandes der
Frauenhilfe. Referent: Pastor Scheffen-Danzig.
Vormittags 11 Uhr: Generalversammlung des
Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins und der Frauen-
hilfe. 1. Die Thätigkeit des Evangelisch-kirch-
lichen Hilfsvereins und der Frauenhilfe in West-
preußen. Referent: Generalsuperintendent D.
Dohly-Danzig. 2. Die Stellung der Frau in
der christlichen Gemeinde. Referent: Pastor
Cremer-Boisdam. Mehrere Programme können
durch den Vereinsgeistlichen Pastor Scheffen-Dan-
zigs, Brunnsbüttelweg 43 bezogen werden.

(Der Verband des Gabelsberger Stenographen) für die Pro-
vinz Westpreußen findet am Sonntag den 7. Sep-
tember in Dirschau statt.

(Der Deutsche Lawn-Tennis-
Turnierverband) in Danzig veranstaltet ein
allgemeines Lawn-Tennis-Turnier in Königsberg
am 12., 13. und 14. September.

(Bezirksveränderung.) Durch rechts-
kräftigen Beschluß des Kreisamtes des Land-
kreises Thorn vom 7. August d. Js. sind die
Grenzellen, Kartenblatt 2, 558, 563 und 578
(Grundbesitznummer Nordwasser 1) mit einem
Flächeninhalt von 98 Ar im Einvertrabnis des
Magistrats Thorn von dem Forstamtsbezirk
Guttan abgetrennt und mit der Landgemeinde
Schwolln vereinigt worden.

(Kämpfungen der Trunkucht durch
die Schule.) Gemäß der Zusage gelegentlich der
Erörterungen über Maßregeln gegen die Gefahren
des Alkoholismus im preussischen Landtage hat
der Kultusminister in einem an die Bezirksregie-
rungen gerichteten Erlaß die Bekämpfung der
Trunkucht als eine Aufgabe bezeichnet, an deren
Lösung auch die Schule mitzuwirken berufen sei.
Demgemäß ist bereits in einzelnen Regierungsbe-
zirken angeordnet worden, daß im Sinne des
Ministerialerlasses die Lehrpläne betreffend den
Religionsunterricht, die Gesundheitslehre und die
Naturkunde mit entsprechenden Ergänzungen zu
versehen seien. Von diesen Maßregeln wird aller-
seits mit großer Befriedigung Kenntnis genom-
men werden.

(Bauerregeln für September.)
Nach den Bauerregeln ist ein sonniger, warmer
Herbst erwünscht: (Ist der Herbst warm, hell und
klar ist zu hoffen ein fruchtbar Jahr. — Sep-
tember hell und klar ist für's nächste Jahr.
— Durch Septembers heitern Wind Schaut man-
mal der Mai zurück.) Aber es darf nicht Trocken-
heit vorherrschen: — (Am September-Regen ist dem
Bauer gelegen; Dem Weinberg Gift Auf den er
trifft. — Der September dem Weizen gleicht,
Er sei trocken oder feucht.) Recht hat folgende
Regel: Nie hat der September zu besten ver-
mocht, Was ein unglücklicher August nicht hat ge-
locht. Wichtig für das kommende Wetter sind die
Gewitter im September: — (September-Donner
prophezeit vielen Schnee zur Winterszeit. —
Gewitter im September Deuten auf Schnee im
Dezember, Und vom Dezember bis zum März
fällt er der Gans auf den Sturz. — Herbstge-
witter bringen Schnee, Doch dem nächsten Jahr
kein Weh. — Witter's im September noch,
Liegt im März der Schnee noch hoch.), das fallende
Laub: (Hält der Baum seine Blätter lange, Ist
mir im langen Winter bange. — Sticht das Laub
fest an Zweigen und Ästen, Kommt der Winter
mit starken Frösten.) und die Zug- und Strichwägel:
(Sind Zugwägel nach Michaelis noch hier haben
bis Weibnacht mild Wetter wir. — Biegt die
Schwalbe, mer' dies, bald, Kommt der Winter,
wird es kalt. — Bleiben die Schwalben lange,
Sei vor dem Winter nicht bange. — Treffen die
Strichwägel zeitig ein, Wird früh und streng der
Winter sein. —) Andere Zeichen: (Spätes Mosen
im Garten Schöner Herbst, und der Winter läßt
warten. — Graben die Mäuse tief in die Erden,
Wird's ein strenger Winter werden. — Je
rauber der Hase desto eher erfriert du die Rase.
— Kommt der Hase mit kranchem Gelock Sieh
nach deinem Winterdreck! — Trägt der Hase
lange sein Sommerkleid, Ist der Winter auch noch
weit. — Auf warmem Herbst folgt meist ein
langer Nachwinter. — Fallen die Eichel vor
Michaelis ab, So kommt der Winter bald. —
Je mehr großköpfiger Döseln sind desto besser
geriebt der Wein.) Kritische Tage sind nach den
Bauerregeln: der 1. September (Ist's am 1.
September hübsch rein, Wird's den ganzen Monat
schön sein. — Ist Regid ein schöner Tag, Ist
die schönen Herbst ausag. — Wie an Regid das

Wetter ist, So bleibt es 40 Tage Frist.), der 8.
(Wie sich's Wetter an Maria Geburt thut ver-
halten, So soll sich's weitere vier Wochen ge-
halten. — An Maria Geburt muß die Schwalbe
fliegen. — Maria geborn, Bauer, säe dein Korn!),
der 19. (Auf Lambert hell und klar, Giebt ein
trocken Frühjahr), der 21. (Wenn Matthäus weint
stark lacht, Er aus dem Wein Essig macht. — Mat-
thäus muß hell sein, Sonst giebt's Essig statt
Wein. — An Matthäi Die Mäg' über die
Ohren zieh! — Tritt Matthäus ein, Muß die
Ernte beendigt sein), der 22. (Wenn an Mauritius
flares Wetter ist, sollen im nächsten Winter viel
Winde blasen), der 28. (Sobiel Fröste vor Wen-
zislans, sobiel nach Philippi und Jakob) und der
29. (Regnet's ohne Gewitter am Michaelstag,
Kommt ein milder Winter nach, Ist es aber an
diesem und dem Gallustage — 16. Oktober —
trocken, Darf man ein gutes Frühjahr erhoffen.
— Ist die Nacht vor Michael hell, so soll ein
strenger und langer Winter folgen, regnet es aber
zu Michaeli, so soll der nächste Winter sehr ge-
lind sein. — Bringt Sankt Michael Regen,
Kamst du im Winter den Belz anlegen. —
Sankt Michael-Wein Ist Herrenwein. — Wenn
Felig — 21. Mai — nicht glückhaft, Michael
keinen Tischwein schafft, Wenn dieser nicht kann
sein, Bringt Gallus sauren Wein. — Wenn Mi-
chael uns viel Eichel bringt, Weibnacht die Felder
mit Schnee dann düngt. — Ziehen die Vögel
nicht vor Michaelis fort, so kommt vor Weib-
nachten kein Winter. — Wintersaat am Mi-
chaelis angestreut Den Bauer mit reichem Ernte
erfrent).

(Sterblichkeitsstatistik.) Nach den
Berichtungen des kaiserl. Gesundheitsamtes
zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 293
deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr
Einwohnern während des Monats Juni d. Js. hat
dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum
eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als
15,0 in 55, b. zwischen 15,0 und 20,0 in 136, c.
zwischen 20,1 und 25,0 in 81, d. zwischen 25,1 und
30,0 in 15 Orten, e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4
und f. mehr als 35,0 in 2 Orten. Die gering-
ste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten
Monate die Stadt Wald in der Stadtprovinz mit 7,9,
dagegen die höchste Ziffer die Stadt Greifswald in
der Provinz Pommern mit 43,3 zu verzeichnen. In
den Städten und Orten der Provinz West-
preußen mit 15000 und mehr Einwohnern sind
folgende Sterblichkeitsziffern für den Bericht-
monat — gleichfalls wie oben auf je 1000 Ein-
wohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet
— ermittelt worden: In Thorn 17,7 (ohne Orts-
fremde 16,1), Elbing 21,5, Danzig 21,7 und in
Grundenz 24,8. Die Säuglingssterblichkeit war
im Monat Juni d. Js. eine beträchtliche, d. h.
höher als 1/10 der Lebendgeborenen in 14 Orten,
dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 27 Orten.
Als Todesursachen der während des gedachten Mo-
nats in hiesiger Stadt vorgekommenen 44 Sterbe-
fälle — darunter 12 von Kindern im Alter bis
zu einem Jahre — sind angegeben: Malaria und
Möbeln — Scharlach — Diphtherie und Group 1,
Unterleibs typhus — Rindpestfieber — Unge-
schwindigkeit 5, akute Erkrankungen der Atmungs-
organe 3, akute Darmkrankheiten 4, Brechdurch-
fall —, alle übrigen Krankheiten 29 und gewalt-
samer Tod 2. Im ganzen scheint sich der Gesund-
heitszustand gegenüber dem Monat Mai d. Js.
ein wenig gebessert zu haben. Die Zahl der in
hiesiger Stadt während des Monats Juni d. Js.
zur kandesamtlichen Anmeldung gelangten Ge-
burten hat, ausschließlich der vorgekommenen 3
Todesgeburten, 68 betragen; dieselbe hat mitbin die
der Sterbefälle — 44 — um 24 überstiegen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mascagni über Zukunftsmusik. Ein
dänisches Komitee hat Mascagni die Frage unter-
breitet: Welche Entwicklung wird nach Ihrer
Meinung die Musik nehmen? Glauben Sie, daß
Wagners Drama das Ende einer Epoche der
Opernmusik bedeutet oder den Ausgangspunkt für
eine neue Entwicklung? Oder wird nicht der
Komponist zu den alten, von der Melodie be-
herrschten Opernformen zurückkehren? Mascagni
hat sich die Antwort lange überlegt. Klar und
unzweifelhaft giebt er sie nur auf die letzte Frage.
„Ja, die Melodie als die allgemeine und ewige
Sprache der Seele wird triumphieren. In Zukunft
wird man in der Oper die Volkslieder aller
Länder hören. Der Ruhm und der Schmerz, die
Schönheit und der Schrecken aller Völker werden
sich in der erhabenen Sprache der Melodie ver-
schmelzen und alle Menschen im reinen und
edelsten Sozialismus miteinander verbinden.“
Was Wagner anlangt, so dürfte man ihn nicht
als einen Reformator der Musik betrachten. Er
sei ein großer Polyphonist gewesen, aber seine
großartige Produktion werde in der Geschichte der
Kunst vereinzelt bleiben, als ein unübertreffliches
und auch unnahbares Dokument einer bis
zum höchsten Grade der Vollkommenheit verwirk-
lichten Idee. Wagners Musikdrama habe nicht
die Melodie zerstört, wohl aber die überlebten
Formen der alten Oper, und unter diesem Gesicht-
spunkte bezeichne das Musikdrama Wagners al-
erdings den Ausgangspunkt für eine neue Entwic-
klung der Oper.

Der neue Ausbruch des Mont Pelee.

Ein dem französischen Minister der Kolonien
aus Fort de France zugegangenes Telegramm be-
stätigt, daß die Dörfer Morne Rouge,
Ajoupa-Bouillon und Morne London
durch den Ausbruch des Mont Pelee in der Nacht
vom 30. zum 31. August zerstört worden sind.
Man schätzt die Zahl der durch die Katastrophe
betroffenen Personen auf etwa 1000, von denen
gegen 800 ums Leben kamen. Die Ueber-
lebenden sind aus den verwüsteten Dörfern
aus Fort de France und der Umgegend gebracht
worden. Fort de France hat nicht gelitten.
Ein in New York eingegangenes Telegramm
aus St. Thomas bejagt, nach Mitteilungen dort
aus Martinique eingetroffener Schiffe sei in Morne
Rouge auch nicht ein einziges lebendes Wesen dem
Tode entgangen. Ajoupa-Bouillon liege ebenfalls
in Trümmern, gleichwohl seien dort nicht soviel
Menschen umgekommen als in Morne Rouge, in-
gesamt etwa 200. Die Zahl der Verletzten be-
trage in Ajoupa-Bouillon 400, man fürchte aber,
daß viele derselben nicht mit dem Leben davon-
kommen würden.
Dem Newyork „Herald“ wird aus St. Thomas
gemeldet: Morne Rouge war bei der Erobung

des Mont Pelee in einem Augenblick von brühend
heißem Wasser und Schmelzwasser überflutet,
Ajoupa-Bouillon wurde von den Schmelzwässern
des Flusses und herniederfallenden Steinen zer-
stört. Während des Ausbruchs war die See in
furchtbarem Aufruhr, und eine Fluthwelle wogte
längs der ganzen Küste. In Le Carbet kamen
viele Personen in den Fluthen um. Nach der
Eruption verlor eine Strecke von mehr als einer
Meile Länge am Ostende der Insel ins Meer.
Aus Pointe-a-Pitre wird dem „Herald“ tele-
graphirt: Grand' Riviere auf Martinique
ist gleichfalls zerstört. Die Regierung beabsich-
tigt den nördlichen Theil der Insel zwischen
Lorrain und Le Carbet räumen zu lassen. In
einem anderen Telegramm aus Pointe-a-Pitre
heißt es: Die Schreckensszenen, die sich beim
ersten Ausbruch abspielten, wiederholten sich. Die
Temperatur auf Martinique ist fast unerträglich.

Mannigfaltiges.

(Urtheile in Sachen des Neuher
Eisenbahnunglücks.) Vor der zweiten
Strafkammer in Düsseldorf wurde am Diens-
tag über das Eisenbahnunglück in Neuß, das
sich am Abend des zweiten Pfingstfeiertages
zutrug, verhandelt. Nach einer vierstündigen
Sitzung wurde der Weichensteller Rosenbaum
aus Neuß und der Lokomotivführer Averbrock
aus Barmen freigesprochen, während der
Zugführer Hübsen aus Barmen zu der ge-
ringsten zulässigen Strafe von einem Monat
Gefängnis verurtheilt wurde.

(Eine Belohnung von 11000 Mk.)
ist auf die Ergreifung des Privatsekretärs
Gustav Rothke ausgesetzt, der nach einem bei
dem Kaufmann Weber in Hamburg verübten
Diebstahl von Münzen und Werthpapieren
flüchtig geworden ist. Wie ermittelt ist,
wurde dem Konjul auch eine aus drei Albnms
bestehende Briefmarkensammlung im Werthe
von mehr als 150 000 Mark gestohlen, für
deren Wiederherbeischaffung die ursprünglich
wegen des Diebstahls der übrigen Sachen
auf 4000 Mark festgesetzte Belohnung auf
insgesamt 11 000 Mark erhöht worden ist.
Die vermögten Werthpapiere sind zum größten
Theil wieder herbeigeschafft worden, da Rothke
vor seiner Flucht viele von ihnen in Verfab
gegeben hat, während eine Anzahl der als
entwendet angegebenen Papiere sich nach-
träglich unberührt vorfand. Von dem Diebe,
der mit Weib und Kind geflohen ist, fehlt
noch jede Spur.

(Freiwillig in den Tod gegan-
gen.) Am Kaiser Wilhelm-Denkmal in
Koblenz sprang Sonntag Abend eine gutge-
kleidete Dame mit einem sechsjährigen Knaben,
den sie fest umklammert hielt, in den Rhein.
Die Leichen wurden, wie der „Frankf. Ztg.“
gemeldet wird, bisher noch nicht gefunden.

(Familientragödie.) Die Frau
des Kaufmanns Rudolf in Halle a. S. er-
tränkte sich am Dienstag mit ihren drei
Kindern in der wilden Saale zu derselben
Zeit, als ihr Ehemann die Scheidungsklage
bei Gericht einreichte.

(Ueber ein schweres Bann-
glück) wird aus Leipzig vom Mittwoch ge-
meldet: Bei Schloß Schönefeld kürzte heute
Nachmittag das Bangerüst am Neuban eines
Wasserthurmes ein. Sieben Personen kamen
um, zwanzig wurden verletzt. — Nach weiter-
er Meldung sind von den am Neuban be-
schäftigt gewesenen 50 Arbeitern 10 unge-
kommen, 17 schwer und 4 leicht verletzt. Die
Rettungsarbeiten wurden unter Leitung des
Oberstabsarztes Dr. Duems alsbald in An-
griff genommen.

(Fener) brach angeblich infolge Kurz-
schlusses Dienstag Mittag in der chirurgischen
Klinik des Leipziger Krankenhauses St. Jakob
aus. Der Dachstuhl ist vollständig ange-
brannt. Der materielle Schaden ist bedeu-
tend. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht
zu beklagen.

(Bei einem Angriff auf einen
Schutzmänn) wurde in der Nacht zum
Dienstag nach der „Post“ ein Soldat in der
Nähe von München erschossen. Der Soldat
ging mit einem Mädchen auf einer Wiese
außerhalb der Stadt nmher und schoß aus
Muthwillen einen Revolver ab. Als darauf
ein Schutzmann herbeieilte, feuerte der Sol-
dat auch auf diesen. Nun gab der Schutz-
mann ebenfalls zwei Schüsse ab, von denen
einer den Soldaten in den Kopf, der andere
in das Herz traf. Das Mädchen ergriff die
Flucht und konnte bis jetzt nicht ermittelt
werden.

(Graneuhaster Selbstmord.)
Der Stationsvorsteher eines lothringischen
Städtchens verübte Selbstmord, indem er sich
vor den Augen seiner Frau und seiner sechs
Kinder die Kehle durchschnitt.

(Ein Millionär als Dieb.)
Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des
altes Millionärs in Newyork, welcher in dem
Moment überrascht wurde, als er der Kasse
seines Freundes Scherzer, die er mittelst
Nachschlüssels geöffnet hatte, einen größeren
Baarbetrag entnahm.

(Unfälle in den Bergen.) In
den Waadtländer Alpen fand ein fremder
Tourist am Fuße einer hohen Felswand un-
vermuthet die Leiche eines jungen Mannes,

Eduard Massard aus Gryon, einem Dorfe
der Umgegend. Massard ist offenbar beim
Eckweihpfücken abgestürzt. — Fast gleich-
zeitig wurde nach der „Post. Ztg.“ auch bei
Chambery in Wallis die Leiche eines im Ge-
birge umgekommenen französisch-kurgast
gefunden, der noch im Tode ein Sträußchen
selbstgepflückter Erdbeeren in der Hand hielt;
er war, wie man annimmt, infolge eines
Schlaganfalles, in eine fast unzugängliche
Schlucht gestürzt.

(Gescheiterte Schiffe.) Wie eine
Lloyddepesche aus Port Elisabeth meldet,
sind folgende, augenscheinlich deutsche Schiffe
bei dem letzten Unwetter gescheitert: „Thella“,
„Coriolanus“, „Nautilus“, „Emanuel“, „Haus
Wagner“ und „Arnold“. Von den genann-
ten Schiffen hatte „Thella“ bereits ihre
Ladung gelöscht, „Coriolanus“ und „Nauti-
lus“ hatten nahezu gelöscht und „Emanuel“,
„Haus Wagner“ und „Arnold“ die Hälfte
ihrer Ladung gelöscht. „Coriolanus“ verlor
zwei Mann seiner Besatzung. Vom „Nauti-
lus“ wurden drei Mann der Besatzung ge-
rettet. — Ueber den Sturm im Kapland
wird der „Daily Mail“ telegraphirt: Ein
Sturm von unerhörter Heftigkeit hat die
ganze Südküste von Kapland am Abend des
30. August heimgesucht und furchtbaren
Schaden, sowie großen Verlust an Menschen-
leben verursacht. Die ganze Gewalt des
Sturmes brach kurz vor Mitternacht unter
strömendem Regen und gewaltigen Wiken
über Port Elisabeth hinein. Die Nacht war
pechschwarz, und das einzige Zeichen, welches
man von dem furchtbaren Schaden hatte,
den der Sturm anrichtete, war das nunter-
brochene Knattern der Raketen von den zahl-
reichen Schiffen im Hafen. Die Rhede ge-
währte nur gegen Nordweststürme Schutz,
während ein Orkan aus Südosten mit furch-
terlicher Gewalt darüber hinwegsegelte. Ver-
schiedene Hafenschlepper versuchten zur Ret-
tung gefährdeter Schiffe hinauszufahren, aber
die Dunkelheit der Nacht machte es am
Lande unmöglich, die Vorgänge im Hafen
zu beobachten. Bei Tagesanbruch lag der
Strand am Nordende der Bai mit Schiffen
bestreut, die hoch auf dem trockenen Lande
lagen. Wenige glückliche Fahrgenüge lagen
in der Brandung, wo gewaltige Wogen be-
ständig über sie hinwegschlugen. Gegen
Mittag waren sämmtliche Segelschiffe ge-
strandet, mit Ausnahme von 4, die mit der
ganzen Mannschaft untergingen. Außerdem
sanken 4 Schlepper, und 30 Leichter wurden
auf den Strand geworfen. Viele der Dampfer
überstanden den Sturm und dampften bei
Tagesanbruch auf die hohe See hinaus. Der
Verlust an Menschenleben ist furchtbar. 52
Leichen sind bereits angeschwemmt worden.
Der Dampfer „Scot“ von der Union Castle
Linie, der am Sonnabend von Port Elisabeth
nach Kapstadt abging, wo er am Montag in
den frühen Morgenstunden eintreffen sollte,
ist bis jetzt noch nicht in Sicht gekommen.
Nach den letzten Nachrichten sind 18 Schiffe
gestrandet, 5 andere von den Wellen zer-
schlagen und mit der ganzen Besatzung
untergegangen.

(Ein einziger Posten.) An
der Londoner Universität wird demächst ein
Lehrstuhl für Musik errichtet werden. Der
Verwaltungsrath des Dreifaltigkeitskollegs
zu London hat die Summe von 5000 Pfund
Sterling (100 000 Mk.) zu diesem Zweck be-
willigt.

(Zu gerührt.) Der Vackisch: „Ach wie
rührend ist dieser Roman!.. Wenn ich nur auch
schon unglücklich verheiratet wär!“

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Wurm in Thorn.

Amliche Notierungen der Danziger Produkte- Börse

vom Dienstag den 2. September 1902.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deliaaten
werden außer dem notierten Preise 2 Mark per
Tonne sogenannte Faktorei-Provision inancemäßig
vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 742-756 Gr. 148
Mk. bez.
inländ. bunt 710-730 Gr. 133-149 Mk. bez.
inländ. roth 753-766 Gr. 148 Mk. bez.
transito hochbunt und weiß 772 Gr. 130 Mk. bez.
transito bunt 774 Gr. 122 Mk. bez.
transito roth 763-815 Gr. 116,50-124 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714
Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 673-729 Gr. 117-127 Mk.
transito grobkörnig 729-768 Gr. 96-102 Mk.
Mühen per Tonne von 1000 Kilogr. transito
Sommer 180 Mk. bez.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ.
Winter 120-190 Mk. bez.
Dotter per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 182 Mk. bez.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen 3,72 1/2, — 4,45 Mk. bez.,
Roggen 4,15 — 4,35 Mk. bez.
Der Vorstand der Produktentörse.

Hamburg, 3. Sept. Rüböl ruhig, loco 58
— Raffee behauptet, Umsatz 4500 Sack. — Petro-
leum stetig, Standard white loco 6,60. —
Wetter: Schül.

5. Sept.: Sonn.-Aufgang 5.23 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.45 Uhr.
Mond-Aufgang 9.13 Uhr.
Mond-Unterg. 7.51 Uhr.

Polargold.

Originalroman

von E. von Geiersberg.

(Nachdruck verboten.)

„Wenn Sie aber,“ fuhr der Bankier fort, „mit mir Geschäfte machen, dann wünsche ich das auch ganz geschäftlich behandelt zu haben. Vom Geschäft zu dem rein gesellschaftlichen giebt es bei mir keine Brücke. Wenn also mein Kassenbote an dem Tag, wo die Wechsel fällig sind, ohne Geld zurückkommt . . .“

„Na, dann werden Sie doch noch einmal prolongiren?“

„Vielleicht, vielleicht auch nicht. Ich glaube aber, eher nicht. Denn ich bin kein Freund vom Prolongiren. Wenn Sie drei Monate Zeit haben und wissen ganz genau, an dem und dem Tage soll das Geld geschickt werden, so verlange ich auch, daß das Geld zur Stelle ist. . . . Aber . . . die Sache ist erledigt. Sie haben Ihr Geld und in den nächsten drei Monaten würden Sie mich nicht verbinden, wenn Sie davon nicht mehr reden. Solche Kleinigkeiten dürfen unsere freundschaftlichen Beziehungen nicht tangiren.“

Dann machte er eine sehr verbindliche Verbeugung gegen Gero Ladenburg und sagte zu ihm:

„Ich habe mich gefreut, Herr von der Ladenburg, daß ich bei dieser Gelegenheit das Vergnügen hatte, Sie kennen zu lernen. Sie können sich denken, daß ich in meinen Kreisen schon außerordentlich viel von Ihnen gehört habe, und daß ich schon lange den Wunsch hegte, Sie in meinem Hause zu sehen. Ich bedauere nur, daß unsere Bekanntschaft nicht unter freundschaftlicheren Stern hätte gemacht werden können. Jedoch, man muß den Blick für Alles danken. Jedenfalls habe ich wohl das Vergnügen, Sie zu meinem großen Ballfest, das wir zur Feier meiner Dekorierung gewissermaßen als Abschluß der diesjährigen Saison geben . . . Es ist schon übermorgen, ich kann Sie eigentlich gar nicht mehr mit Anstand einladen, aber . . .“

„Oh bitte sehr, ich weiß diese Liebenswürdigkeit nach Gebühr zu schätzen, Herr Kommerzienrath, und wenn Sie geflatten, möchte ich vielleicht gleich jetzt der gnädigen Frau meine Aufwartung machen.“

„Über selbstverständlich.“

Ein Druck auf die Klingel, die zur rechten Hand an seinem Schreibtisch angebracht war, rief einen Beamten seines Comptoirs herein, dem er den Auftrag gab, den Kammerdiener herunter zu rufen.

Wenige Minuten später stand der Bediente in seiner reichen und doch außerordentlich diskreten Bibree mit tiefer Verbeugung vor seinem Herrn.

„Sagen Sie der gnädigen Frau, Marcel, diese beiden Herren würden sich die Ehre geben, ihre Aufwartung zu machen.“

Er nahm die zur Anmeldung bei ihm verwandten Karten und gab sie dem Bedienten, der sich wieder mit einer tiefen Verbeugung zurückzog.

Es dauerte eine kurze Zeit, dann kam der Bescheid, die gnädige Frau lasse bitten.

„Kommen Sie, meine Herren . . . Darf ich Ihr Führer sein?“

„Oh bitte sehr,“ antworteten die beiden Offiziere wie aus einem Mund, und Rawitsch schloß mit einem Nicken sein Privatbureau gegen die Geschäftsräume ab, drückte dann auf einen Knopf an der getäfelten Wand, worauf sich eine hölzerne Schiebethür öffnete und ein kleiner, eleganter Fahrstuhl sichtbar wurde.

„Sehen Sie, meine Herren, das ist meine Privatverkehrsstraße, meine Hintertreppe, nur für Herrschaften.“

Alle drei lachten und traten in das kleine Coupé ein, das der Bankier durch einen leichten Handgriff in Bewegung setzte und das wenige Sekunden später in der oberen Etage von einem Herrensalon endete.

„Ich gehe Ihnen voraus.“ — — — Die Dame des Hauses empfing die beiden Offiziere mit ausgeglichener Höflichkeit, Bellersheim sogar mit einer gewissen Herzlichkeit, denn er gehörte ja zu den Intimen des Hauses und war gewissermaßen das verzogene Schöpskind dieses Kreises.

Die Kommerzienrathin mochte wohl Ende der Dreißiger oder Anfang der Vierziger sein, sah aber viel jünger aus, wie eben eine Dame aussehen muß, die alle Künste der sorgeschrittenen Körperkultur auf sich verwenden kann. Für ihr jugendliches Aussehen sprach auch ganz besonders die schlanke vornehme Figur und der feine, fast wie ein Postellbild zarte Teint des echten Aristokraten-gesichts.

Sie trug ein wunderbares Theekleid von grauer Seide, über und über mit uralten edlen Spitzen garniert und an Hals und Armen bezetzt mit raffinesstem Atlas, der wie blasse Flammen aus der Spitzenwolke hervorzüngelte.

„Sie versteht sich zu fleiden,“ sagte Gero unwillkürlich, „und ist ohne Zweifel eine vornehme Dame, was man bei dem Namen Kommerzienrathin Rawitsch nicht ohne Weiteres anzunehmen geneigt war.“

Sie sprach außerordentlich gewandt und sehr artig und gewandt, ließ auch einmal wie von ungefähr leicht ins Gespräch einfließen, mein Bruder, der Graf Rohrburn, machte das so oder so.

„Also eine geborene Gräfin. Das war freilich etwas Anderes. Wahrscheinlich sehr arm, denn die Rohrburns hatten alle nicht viel, das machte natürlich für den Kommerzienrath keinen Unterschied, ihm war die Hauptsache, eine vornehme Dame, die sein fürstliches Vermögen mit Anstand ausgeben konnte, als Herrin in dem wunderbaren Palais zu wohnen. Das hatte er nun mit der Gräfin Rohrburn in weitestgehendem Maße erreicht, denn sie war eine Dame vom Kopf bis zu den Spitzen ihrer schmalen Füßchen und verstand zu repräsentieren wie keine. Als große Schwärmerin

für englische Sitte führte sie ein Haus, wie es die reichen englischen Häuser zu führen pflegen mit ungeheurer viel Dienerschaft, so daß aus jeder Ecke ein Domefit herborstach und mit großen Reisen an die internationalen Sammelpunkte der wirklich vornehmen Gesellschaft.

Sie war gerade jetzt zurückgekommen, um den deutschen Frühling zu genießen und machte sich bereit, nach Schluß der Saison wieder Berlin zu verlassen.

Sie konnte sehr interessant plaudern, hatte ungeheuer viel gesehen und wußte das Gesehene geschickt in die Unterhaltungen zu verweben.

„Wann sind Sie denn zurückgekommen, gnädigste Frau?“ fragte Gero.

„Ich bin erst ein paar Tage in Berlin, um noch die letzten Vorbereitungen zu dem kleinen Hausbällchen, das mein Mann zu Ehren seines Ordens giebt, zu übermachen.“

Ein leichtes, etwas ironisches Lächeln überflog ihr feines Gesicht.

„Ich wäre am liebsten garnicht nach Berlin gekommen, aber der gute Kommerzienrath ist ja ein Arbeitspferd ersten Ranges und hält es keinen Tag fern von Berlin aus, ohne mindestens dreißig Telegramme hin und her zu jagen, das macht mir keine Freude, ich schicke ihn dann lieber nach Hause und bleibe allein.“

„Ganz allein?“ fragte Gero distret.

„Ja, ganz allein. Glauben Sie, daß eine Frau in meinem Alter allein zu sein braucht, wenn ihr Mann sich allzu sehr um Geschäfte kümmert?“

„Warte Du, wenn Du mir drohst.“

Er blickte sie aus seinen schmal zusammengekniffenen Augen humoristisch und doch liebevoll an. Er kannte sie zu genau, um sie nicht überall allein zu lassen. Die Kommerzienrathin war nicht die Dame, die sich das Geringste vergab, und außerdem schätzte sie ihren Mann außerordentlich hoch. Sie vergalt ihm die Wohlthat, daß er sie aus der Mißere eines ärmtlichen Kontostehens zur Herrin eines fürstlichen Vermögens erhoben hatte.

„Rein, Herr von der Ladenburg, ich bin nicht so allein, wie Sie glauben. Gott sei Dank, hat mir das Glück einen Sohn geschenkt, der mehr die Allüren seiner mütterlichen Verwandten, als die Arbeitswuth seines Vaters hat, der ist mein treuer Begleiter, ob wir nun in der Wüste bei Helian dem wunderbaren Schauspiel eines Sonnenunterganges zusehen, oder mit unserer Nacht zwischen den entzündeten Inseln des Mittelmeeres kreuzen, oder den Carneval an der Riviera mit seinem Konfettiregen und seinen tausend Ueber-raschungen genießen.“

„Ah, das ist allerdings schön.“

„Ja, meine Herren, das ist schön, ich möchte beinahe sagen, zu schön. Wenn Sie das Privatconto von Wolfgang Rawitsch junior in meinem Hauptbuch sehen würden, würden Sie mit Ihrem Urtheil etwas zurückhaltender sein. Ein Bengel von zweiundzwanzig Jahren.“

„Mit, lieber Freund, man muß nicht in Gegenwart der Mutter das Alter des Sohnes erwähnen, das ist unpolitisch.“

„Warte, warte, ich plaudere gleich mehr aus.“

„Du wirst doch nicht ungalant sein.“

„Lassen Sie ihn doch, gnädigste Frau,“ warf jetzt Bellersheim ein, der eine Zeit lang gedankenvoll der Unterhaltung zugehört hatte. „Sie verfügen ja über das Geheimniß der ewigen Jugend, daran kann unser Freund Rawitsch nichts ändern.“

„Ja, ja, man thut ja alles, um jung zu bleiben, aber wenn der liebevolle Gatte dann von seinem zweiundzwanzigjährigen Bengel spricht — übrigens ein Ausdruck, den ich nicht gerade für salbungsfähig halte — so wird es doch Zeit, daß man sich von seinem Spiegel ein wenig auf die ersten Spuren kommenden Verfalls aufmerksam machen läßt. Will man jung bleiben, meine Herren, so muß man immer den Frühling suchen, und so mache ich's. Sobald ich den Winter hier mit seinen gesellschaftlichen Strapazen erledigt habe, gehen wir nach dem oberen Nil und rücken dann langsam mit dem Frühling nach Norden. Wenn es sein muß, bis zur Winternachtsstunde hinauf.“

„Und was haben Sie jetzt in Aussicht genommen, gnädigste Frau?“

„Unsere Nacht liegt augenblicklich in Toulon. Sobald ich mich nun von den Strapazen des Balles erholt habe, mache ich eine kleine Seereise.“

„So viel Muth?“

„Dazu gehört nicht viel Muth. Der Kommerzienrath hat mir vor fünf Jahren die Nacht zum Geburtstag geschenkt. Sie ist genau eingerichtet, wie die „Hohenzollern,“ mit dem höchsten Komfort, und ich fühle mich so behaglich, wie in meinem Boudoir.“

„Auch wenn die See ein bißchen unartig ist?“

„Auch dann. Im Allgemeinen vermeiden wir dergleichen Zwischenfälle, doch ist das natürlich nicht immer zu machen, denn auch das Mittelmeer, auf dem ich mich vorzüglich aufhalte, hat seine Lücken und seine recht unangenehmen Stürme. Kommen den Winter will ich allerdings eine große Fahrt unternehmen. Ich möchte nach der Südsee.“

„Wirklich?“

„Ja,“ warf Bellersheim ein, „und die gnädige Frau ist so gütig, mich als Kommandant ihrer Stabswache mitzunehmen.“

„Und Sie, Herr Kommerzienrath?“ fragte Gero voll Interesse.

„Ich, meine Herren, gehe so weit mit, als ich Kabelverbindungen mit Berlin herstellen kann, keinen Knoten weiter, denn ich muß mein Geschäft überwachen. Ich muß täglich über die wichtigsten Dinge informirt sein und selbst disponiren. Leider wird mein lieber Sohn niemals ein voller Nachfolger von mir werden, so ist er auch jetzt keine Unterstützung für mich.“

„Aber er ist doch ein guter Junge.“

„Das Gesicht der Mutter verklärte sich in ehrlichem Stolz.“

„Ob er das ist. Er ist nicht leichtsinnig, ist nicht unmäßig verschwenderisch . . .“

„Ich meine, Sie sagten doch, Herr Kommerzienrath . . .“

„Ja, ja, sein Konto nimmt ja recht große Dimensionen an, aber davon ist seine Erziehung schuld, das ist kein Zweifel. Mag er schließlich sein Konto noch verdoppeln, verdreifachen, es schadet uns nichts.“

„Wer das doch auch von sich sagen könnte,“ warf Gero mit einem Ausdruck von Resignation ein. „Ja, mein verehrter Herr von der Ladenburg, da hätten Sie Banquier werden müssen und nicht Soldat.“

Der Besuch hatte schon viel zu lange für einen Antrittsbesuch gedauert, und Gero erhob sich, um sich zu verabschieden.

„Allo, Herr von der Ladenburg, wir werden die Ehre haben, Sie auf unserm kleinen Fest zu begrüßen.“

Er verbeugte sich tief vor der Dame des Hauses und drückte einen ehrerbietigen Kuß auf ihre schlanke, aristokratische Hand.

„Ich schätze mich glücklich, einer so überaus liebenswürdigen Einladung Folge zu leisten.“

„Und Ihr Fräulein Braut, ist sie zur Saison in Berlin?“

„Leider nicht.“

„Oh, das ist schade. Ich darf wohl die Bitte aussprechen, so bald es die Verhältnisse gestatten, daß Sie mit der jungen Dame zu führen?“

Wieder verbeugte er sich.

„Ich spreche schon jetzt meinen allergeringsten Dank aus für die gütige Erlaubniß.“

Als die beiden Offiziere das elegante Palais in der Thiergartenstraße verlassen hatten und jetzt durch den sonnigen, frühlingssimmernden Stadtpark schlenderten, sagte Bellersheim:

„Doch ein pilgisches Haus, nicht wahr?“

„Ohne Zweifel. Es ist ja auch eine sehr vornehme Dame, die diesem Hause das Gepräge aufgedrückt hat.“

„Nun, und da hast Du Dich immer so gestraubt, mit Rawitsch zusammen zu treffen.“

„Du weißt ja, was man so über ihn hört . . .“

„Ja, was man über ihn hört, das ist im Grunde doch gleichgültig. Wie er sich zu den Cavalieren stellt, das ist alles. Ob er den einen oder den anderen kleinen Jobber mit der Macht seines Kapitals erdrückt, das ist der Lauf der Welt, das würden wir auch machen, und bezüglich seines bürgerlichen Namens . . . Glaubst Du nicht, daß der Mann sich jeden Augenblick einen Grauentitel kaufen könnte, wenn er nur wollte?“

„Selbstverständlich, das ist ja klar.“

„Aber er will nicht. Er wartet ab, er hofft immer noch von Preußen ein Adelsdiplom zu erhalten.“

„Darum glaube ich nun eigentlich nicht.“

„Ich auch nicht, aber Rawitsch redet es sich ein und hat es sich in den Kopf gesetzt. Schließlich wird die gewesene Gräfin Rohrburn darauf dringen, daß er auch einen österreichischen Baronstitel oder einen Grafentitel der Republik San Marino annimmt.“

Die beiden adeligen Herren lachten sich einander an und gingen weiter. An der Hühnerstraße trennten sie sich. Bellersheim ging, um seine Ehrenschuld zu tilgen, Gero nach seiner Wohnung, um noch eine Anzahl Briefe zu schreiben, die er für notwendig hielt.

Unter der eingegangenen Post befand sich ein kleines Billet, dessen Schriftzüge Gero absolut nicht kannte. Es war eine feste männliche Hand und offenbar von einem Schreiber, der die Formen der guten Gesellschaft beherrschte.

Er riß es schnell auf und las:

Hochgeehrter Herr!

Durch meinen Reittnecht habe ich erfahren, daß der muthige Retter meines einzigen Kindes einen der vornehmsten Namen der Monarchie trägt. Ich fühle mich Ihnen auf's Tiefste verpflichtet und bitte Sie, mir zu gestatten, Ihnen morgen um fünf Uhr meine Aufwartung zu machen, um Ihnen den Dank eines vor dem tiefsten Unglück bewahrten Vaters auszusprechen, womit ich die Ehre habe, mich unter den Ausdrücken der aller vorzüglichsten Hochachtung zu empfehlen als Ihr ewig verpflichteter

Trimbom.

Oben in der Ecke des Billets stand in ganz kleinen lateinischen Buchstaben gedruckt: Geheimer Kommerzienrath Trimbom und darunter in noch kleinerer Schrift: Donnerstag 7—8. Weiter nichts.

Also das war seine schöne Gerettete. Die Tochter des berühmten Geheimraths Trimbom, eines der größten Industriellen von Berlin. Wer kannte ihn nicht. Wenigstens wer von den Offizieren kannte ihn nicht, den Mann, dessen Kühn, gentale Erfindungsgabe immer nur in einer Richtung arbeitete, nämlich die Schußwaffen auf's denkbar Möglichste zu vervollkommen, den Mann, der in der Nähe des Bahnhof Jungfernhaide eine gewaltige, ausgebeutete Fabrik besaß, in der Gewehre für fast alle kriegsführenden Staaten angefertigt wurden.

Unwillkürlich sah er nach der Uhr, es war halb zwei und Zeit, sich für's Kasino fertig zu machen. Dienst hatte er heute Nachmittag nur eine Stunde, von vier bis fünf.

Er behielt also, ehe er wegging, dem Burschen, seinen Salon möglichst in Ordnung zu bringen und dem Herrn, der um fünf Uhr vorpredigen würde, zu melden, daß der Herr Leutnant von vier bis fünf in der Kaserne zu thun habe, aber sofort zurückkehren würde.

Dann ging er ruhig wie sonst zu Tisch und zum Dienst.

Je näher aber der Zeiger auf der Kasernenuhr vorrückte, je größer wurde die Spannung in seinem Innern. Wie würde er den Vater finden? Würde der Vater der Tochter gleichen?

Wieder trat ganz unvermittelt das schöne Mädchen vor sein geistiges Auge, und er konnte sich nicht von dem Bilde los machen, so sehr er sich auch

bemühte, seine Gedanken auf den Dienst zu konzentriren.

Nun ist aber gerade der Turndienst für den Offizier lediglich eine Art Aufsichtsdienst. Er geht nur von einer Abtheilung zur andern und trägt Sorge, daß Alles reglementsmäßig gehandhabt wird, befehlt dann, wann die Abtheilungen wechseln sollen und in welcher Reihenfolge die Uebungen stattfinden haben.

Gero ging auf dem sonnigen Kasernenhof rastlos auf und ab, immer von Zeit zu Zeit einen Blick auf die Uhr werfend, ob denn noch nicht die bestimmte Stunde herangekommen sei. Da endlich hob die Uhr zum Schläge aus, und Gero rief laut über seine turnende Schwadron hin:

„Die Abtheilungen können abdrücken.“

Schnell verließ er die Kaserne und eilte nach seiner Wohnung, vor der er ein sehr vornehmes Coupee, mit zwei feurigen Trabern bespannt, warten sah.

Er öffnete schnell die Vorplatzthür, nahm Milke und Säbel ab, trat in sein Ankleidezimmer, um einen flüchtigen Blick in den Spiegel zu werfen und erschien dann im Salon, seinen Gast begrüßend.

„Lassen Sie sich noch einmal sagen, mein hochverehrter Herr von der Ladenburg, wie tief ich Ihnen verpflichtet bin,“ begann der sehr vornehm aussehende Fabrikbesitzer. „Sie können garnicht ahnen, welch einen unermesslichen Dienst Sie mir geleistet haben. Meine Tochter hat mir erzählt, daß, so weit sie überhaupt eine feste Vorstellung von dem Unglücksfall hat, sie ohne Ihr muthiges Dazwischentreten wohl einen tödtlichen Sturz gethan hätte.“

„Ich glaube, das gnädige Fräulein legt ein zu großes Gewicht auf meine kleine Hülfe . . . Es war ein Dienst, wie ihn jeder Reiter dem andern auf dem Blachfeld leistet. Ich fühle mich wirklich beschämt, Herr Geheimrath, daß ich solche Vobsprieche annehmen soll.“

„Nein, nein, das dürfen Sie mir schon nicht übel nehmen, das Herz eines zärtlichen Vaters spricht allzu lebendig, um den Dank unterdrücken zu können, für den Lebensretter des Kindes. Es ist übrigens, und das habe ich für meine Pflicht gehalten, schon von mir und einigen Augenzeugen Ihre That menschenfreundlichen, aufopfernden Muthes Ihrem Herrn Kommandeur gemeldet worden und Sie sind zur Rettungsmedaille eingeeben.“

„Ah!“

Ein freundiges Leuchten glitt über Geros männlich schönes Gesicht. Das war denn doch eine Anerkennung, die er nicht ablehnen mochte. Die Rettungsmedaille gilt ja für jeden Offizier als der schönste Orden, den er sich im Frieden erwerben kann.

„Und nun habe ich noch eine Bitte, mein hochverehrter Herr von der Ladenburg, meine Gattin sehnt sich danach, auch ihrerseits die Pflicht des Dankes abzutragen. Darf ich hoffen, daß Sie ihr Gelegenheit geben werden, indem Sie meinen Besuch erwidern . . . ? Daß meine Tochter sich gleichfalls glücklich schätzen würde, Sie in meinem Hause begrüßen zu können, brauche ich wohl nicht hinzuzufügen.“

Gero verbeugte sich, was als eine Bejahung gelten konnte.

„So danke ich Ihnen. Vielleicht nehmen Sie Gelegenheit, sich einmal meine Fabrik anzusehen? Es ist morgen gerade eine besonder Festlichkeit . . . seine Festlichkeit gesellschaftlicher Natur, sondern geschäftlicher Natur. Der italienische Militärbevollmächtigte kommt, um einen großen Posten Kleinfaltriger Gewehre, die wir angefertigt haben, entgegen zu nehmen. Wir haben zu diesem Zweck unter den Herren Offizieren, die der Fabrik nahe stehen, ein kleines Preisschießen veranstaltet. Es ist auch eine große Anzahl fremdherlicher Offiziere zur Stelle. Vielleicht machen Sie mir das Vergnügen, an diesem internen Schützenfest Theil zu nehmen? Der Meisterschuß wird durch ein fein ausgeführtes Grenzpilgramm belohnt, das Altmeister Menzel auf meine Bitte gezeichnet hat . . . Sind Sie ein guter Schütze, Herr von der Ladenburg?“

„Der Kavallerist ist ein guter Reiter und damit hat er schon ziemlich viel zu thun. Ein guter Schütze zu sein, fällt ihm sehr schwer.“

„Nun, ich dachte, mit so klaren Augen und einer so festen Haltung sollte man auch gut schießen . . . Also werden Sie mir die große Ehre schenken?“

„Die Ehre ist ganz auf meiner Seite, Herr Geheimrath. Selbstverständlich ist es für mich von lebhaftem Interesse, einmal einen solchen historischen Augenblick beizuwohnen, wo eine fremdherliche Armee von der deutschen Industrie ihre Waffen entnimmt.“

„Dann danke ich Ihnen, und ich darf Sie wohl jetzt nicht länger aufhalten.“

Er reichte ihm die Hand.

„Noch einmal . . . es ist keine Redensart, mein hochverehrter Herr von der Ladenburg, gewiß keine Redensart. Sie haben mir die größte Wohlthat erwiesen, die mir auf dieser Welt überhaupt von einem Menschen erwiesen werden konnte. Ich bin ewig in Ihrer Schuld, und — ich will ja nicht wünschen —“

Gero wehrte ab.

„Gestatten Sie mir das etwas derbe Wort aus Schillers Räubern: Moor, Moor, möchtest Du bald auch in den Pfeffer gerathen, daß ich Dir Gleiches mit Gleichem vergelten kann.“

Fortsetzung folgt.)

Polizeiliche Bekanntmachung.
Aus Anlaß des nächsten Wohnungswechsels bringen wir nachstehende Vorschrift der Bau- und Polizeiverordnung vom 24. Februar 1902 über das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken in Erinnerung:

§ 11 c.
2. Die Reinigung von Gebäuden und Gebäudetheilen zum dauernden Aufenthalt von Menschen darf bei Massivbauten frühestens 4 Monate, bei Fachwerk- und Holzbauten frühestens 2 Monate nach Aufstellung des Rohbauabnahmeprotokolls erfolgen. Bei Massivbauten kann die Frist ausnahmsweise auf 3 Monate ermäßigt werden.

Denjenigen Personen, welche in neuerbauten Häusern bez. Stockwerken Wohnungen zu mieten beabsichtigen, wird empfohlen, sich durch Nachfrage in unserem Sekretariat Gewißheit zu verschaffen, von wann ab die betreffenden Räume wohnlich benutzt werden dürfen.
Thorn den 2. September 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstbotenwechsel am 15. Oktober d. J. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Polizeiamte gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 M., im Unvermögensfalle verhältnismäßiger Sanktion.
Thorn den 2. September 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Kantinenverpachtung.
Die Kantine des Bataillons soll sofort anderweit verpachtet werden. Angebote mit eventl. Zeugnissen sind dem Bataillon bis spätestens 10. d. Mts. einzuwenden.
Bedingungen können im Geschäftszimmer des Bataillons eingesehen werden bezw. werden gegen 50 Pfennig Schreibgebühr übersandt.
Granduz, Feste Courb'ère.
II. Bataillon, 2 Westpreuß.
Fuzartl.-Regt. Nr. 15.

Nähmaschinen
unter voller Garantie mit gefehl. geschützter Fußstülze offeriert zu außerordentlich billigen Preisen
Walter Brust,
Albrechtstraße, Ecke Friedrichstraße.
Mechanische Werkstatt.

Lithographirte
Einladungen, Visitenkarten, Menüs, Verlobungsanzeigen etc.
lieferer billigst
Justus Wallis,
Papierhdg.

Gold-Fische
und
Aquarien-Fische
in reichhaltiger Auswahl preiswerth zu haben.
Gustav Heyer,
Glas- u. Porzellanwaarenhdlg.,
Breitestraße 6.

Grosse Auswahl
von
**Ansichts-, Blumen-
Genre- und
Gratulationskarten,
Pathenbriefe**
bei
Emil Golembiewski.

**Freische, schwedische
Preißelbeeren**
während der ganzen Saison täglich zu haben bei **A. Kirmes,** Elisabethstr.
Fernsprecher 256.
M. Jim. u. R. u. D. z. v. Bacheffr. 13.

ff. Harzer Käse,
3 Stück 10 Pfg.,
in Kisten
100 Stk. 2,75 M.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.
Telephon 43.

Hören Sie mal!
Die wirksamste med. Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Miteffer, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthen, Leberflecke, Nasenröthe etc. i. d. echte **Madentler: Karbol-Teer-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd**
à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz,**
J. M. Wendisch Nechl., Anders & Co.

Einige Hundert
neuro Notenzstücke
(24ändig und für Gesang)
zum Theil gebraucht,
für 10, 20 und 30 Pfg.
in der Musikalienhandlung von
Walter Lambek.

Bei Zahnschmerz
benutze nur
Kropfs Zahnwatte à Fl. 50 Pf.
(20 % Carvaerowatte)
nur echt mit dem Namen „Kropp“
in den Drogenhandlungen von **Hugo Claass, Anders & Co., F. Koez-
wara Nachfl., Paul Weber.**

Neuen
**Gebirgs-
Himbeer-Syrup**
empfehlen
Anders & Co.

Technikum Neustadt i. Meckl.
Ingenieur-, Techniker-,
Werkmeister-Schule,
Maschinenbau,
Elektrotechn., Bauwerk-
* Bahnmeister-
Tischler-Fach-Schule.

Ein Laden
nebst Arbeitsraum und Wohnung
per 1. Oktober a. c. zu vermieten.
A. Glückmann-Kaliski.

Einen Lagerkeller
und einen großen Speicher von
jogleich zu vermieten
Brüdenstraße 14, I.

Eine möblierte Wohnung
nebst Burschengelass von sofort zu
vermieten.
P. Bogdon, Neust. Markt.

1 gr. möbl. Vorderzimmer, sof. zu
verm. Altstadt, Markt 12, Laden.
2 möbl. Zim. m. Burschenslube vom
1. 8. zu vermieten **Gerberstr. 18, I.**
Möbl. Zimm. z. verm. **Bäckerstr. 47, III.**

Eine Wohnung,
240 Mark, sowie zwei helle Zimmer,
nach vorn gelegen, 1 Tr., zu Komploir-
zwecken sehr gut geeignet, zu vermieten.
Witt, Strobanstraße 12.

Freundl. Hofwohnung, 3 Zimm.,
Küche u. Zubeh., 2 Aufgänge, für 360
Mk. von sof. od. 1. 10. zu vermieten,
sowie Hofwohnung, 1 Stube und
Küche, und ein gr. Lagerkeller.
Raphael Wolff, Seglerstr. 25.

Eine freundl. Mittelwohnung,
3 Zimmer, Küche, Speisekammer, im
2. Stockwerk, Wauerstraße 75, vom
1. Oktober cr. zu vermieten. Zu er-
fragen bei **Adam Szwaba, Rathhaus.**

Friedrichstraße 8
ist im III. Gesch. eine Wohnung, be-
stehend aus 4 Zimmern, Küche, Neben-
gelass, Badeslube etc., zum 1. Oktober
zu vermieten. Näheres beim Bortier.

**Gänzlicher
Ausverkauf.**

Wegen Aufgabe meines
**Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-
Geschäfts**
werden sämtliche Waaren zu jedem an-
nehmbaren Preise schleunigst verkauft.
Heinrich Arnoldt,
Elisabethstraße.

Die Ladeneinrichtung ist billigst zu ver-
kaufen.

Familien-Universal-Nähmaschinen
mit den vollkommensten und feinsten Apparaten
zum Stopfen, Sticken, Säumen, Kappen,
Soutachieren und Schnurraußen.
Einfachster Mechanismus.
Vorzüglicher Perlstich.
Leichtester geräuschloser Gang.
Unbegrenzte Dauer.
5 Jahre Garantie!
Familien-Versand-Maschine 55 Mark.
Bernstein & Comp.,
Königsberg, Kneiph. Langgasse 44.
Filialen: Danzig, Elbing, Bromberg, Thorn.



Gas-Kronen

in allen Ausführungen
zu
aussergewöhnlich billigen Preisen
liefert fix und fertig angemacht

Philipp Elkan Nachfl.



Kreuzförmig mit durchgehendem
Eisen-Rahmen und Panzerstimm-
stock, aus den bestrenommierten
Fabriken in vollendet schöner
Tonfülle.
Größte Auswahl in allen
Preislagen.
P. Trautmann,
Gerechtestr. 11/13.

Pianinos.
Jetzt vor Schluß des Ausverkaufs
werden
**Gardinen, Teppiche, Decken, Kaffee-
und Tischgedecke,
Oberhemden, Kragen und Manschetten**
zu Spottpreisen abgegeben.
Breitestr. 14 **S. David,** Breitestr. 14.

Berlitz School,
8 Altstadt, Markt 8.
**Französisch, Englisch,
Russisch.**
Messieurs Toulon et Deshuilliers —
Miss Evans, Fräulein Lehr.
Die Prospekte sind zu haben in der
Schule oder bei Herrn Golembiewski,
Buchhandlung.
E. Toulon, Directeur.

Zahnatelier
befindet sich jetzt **Culmerstr. 1, I.**
Th. Paprocki.

Der bisher von Herrn Fraenkel
innegehabte
Laden
ist zu vermieten.
M. S. Lelser.

Ein Laden
ist in meinem Hause Copernicusstr.
22 vom 1. Oktober cr. ab zu verm.
N. Zielke.

Ein kleiner Laden
zu vermieten **Culmerstraße 7.**
Frdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing.
bill. z. verm. Copernicusstr. 39, III.

Gr. u. kl. möbl. Zimmer z. verm.
Gerberstr. 13/15, Gartenhaus 2 Tr.
Gut möbl. Zimmer
m. Kab. z. verm. Bacheffr. 15, pt. I.

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing.
zu verm. **Gerechtestr. 30, III, I.**
Gef., frdl. möbl. Zimm. f. 1-2
Herr. z. verm. **Gerechtestr. 17, III, I.**

Ein freundl. möbl. Zimm. von so-
fort zu vermieten. **Araberstr. 5.**

Schulstraße 22
ist eine hochparterre-Woh-
nung, bestehend aus 3 Stuben,
1 Oberstube, Veranda, Bor-
gärtchen und Zubeh., für 490
Mark zum 1. Oktober zu ver-
mieten.

Balkonwohnung
im zweiten Stockwerk des Hauses Ka-
tharinenstr. 1, am Wilhelmplatz, be-
stehend aus 7 nach vorn gelegenen,
hellen Zimmern und Zubeh., Gas-
und Badeslube, ist vom 1. Ok-
tober d. Js. oder früher zu vermieten.
C. Dombrowski.

Hochherrschaftl. Wohnung,
2. Etage, bestehend aus 8 Zimmern,
allen Zubeh., Badeslube und
Dampfheizung, vom 1. Oktober cr. zu
vermieten. Auf Wunsch Pferdebestall
und Wagenremise. Näheres zu er-
fragen bei **Max Pünchera,**
Brüdenstraße 11.

Mellienstraße 136,
2. Etage, eine Wohnung, 3 Zimmer,
Küche und aller Zubeh., für 280 Mk.
pro Jahr vom 1. 10. ab zu ver-
mieten. Näheres durch
Herrn Karl Engel in dens. Hause.

Baderstraße 24
sind zwei zusammenhängende un-
möblierte Zimmer, Hof, 1. Etage, vom
1. Oktober cr. zu vermieten.

Zu vermieten
zum 1. 10. ein möbl. Zimmer,
auf Wunsch Burschengelass und Pferde-
bestall **Brüdenstr. 8, I. Etg.**
Frdl. Wohn., u. vorn, 2 Z., hell.
Küche, all. Zub. z. v. **Bäckerstr. 3.**
Zu erfr. part. Das ist auch 1 Zim.
für 1 Person zu verm.

Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
Marienstr. 5, I.
Die von mir 6 Jahre innegehabte
Wohnung, 3 Zimmer, große schöne
Küche und Zubeh., Leibstichstr., ist
vom 1. Oktober zu vermieten. Näh.
bei Herrn Gastwirth Paul.
Lehrer Dorn.

Die in der zweiten Etage nach der
Weichsel gelegene
Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche,
Balkon u. Zubeh., in meinem Hause
Heiliggeiststraße 1, ist vom 1. Ok-
tober cr. zu vermieten.
N. Zielke, Copernicusstr. 22.

Gerechtestr. 15/17
eine Balkonwohnung, 1. Etage, be-
stehend aus 4 Zimmern, Badeslube
nebst Zubeh., ist vom 1. Oktober
zu vermieten.
Gebr. Casper.

Eine Wohnung,
Schillerstr. 12, 1. Etg., 5 Zimmer,
Küche nebst Zubeh., vom 1. Oktober
zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall.**

Eine Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern mit Zubeh.,
zu vermieten **Baderstraße 2.**
Zu erfragen **Araberstraße 14.**

Wohnung von 3 Zimmern, Küche
und Zubeh., in der 1. Etage, vom
1. Oktober zu vermieten
Araberstraße 5.

Kleine freundl. Hofwohnung
vom 1. Oktober zu vermieten.
Heinrich Netz.

Balkonwohnungen
mit allem Zubeh. vom 1. Oktober zu
verm. **Möcker, Lindenstraße 9.**

Eine freundl. Hof-Wohnung von
3 Zimmern und Zubeh. billig zu verm.
Gerberstr. 13/15. Zu erfr. dafelbst.

1 Zimm., part., v. 1. Oktober zu
vermieten **Bäckerstraße 9, part.**
1 Wohnung für 210 Mark sofort
oder 1./10. zu verm. **Baderstraße 5.**

Unmöbliertes, großes, 3 fenstiges
Zimmer zu vermieten. Zu erfragen
Culmerstr. 28, im Laden.

2 kl. Wohnungen zu vermieten
Copernicusstr. 24. Das ist auch
1 möbl. Zimmer zu vermieten.

Eine Wohnung,
5 Zimmer und Zubeh., vom 1. Ok-
tober zu vermieten.
A. Kirmes, Elisabethstr.

Eine hochherrschaftl. Wohnung
zu vermieten **Mellienstraße 81.**
Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20,
hochpt. Wohnung, 6 Zimmer, Zubeh.,
Borgarten von sofort zu verm.

1 Stube, hochpart., u. 1 Stube,
1 Treppe, im Hinterhause v. Oktbr.
zu verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Möcker, Thorerstr. 12,
Wohnung von 4 Zimmern und Zu-
beh. z. verm. **R. Röder.**

Parterre-Wohnung
zu vermieten **Gerberstraße 18.**
1 Wohnung, 3. Etage,
3 Zimm., Küche u. Zubeh., p. 1.
10. cr. zu verm. **Eduard Kohnert.**

Pferdestall u. Wagenremise
zu verm. **Max Pünchera.**

Franz Zähror
Eisenhandlung
THORN.